Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

229 (21.8.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 21. August 1940 — 14. Jahrgang / Folge 229

Italiens großer Sieg in Ostafrika

Der strategische Plan zur Eroberung Britisch-Somalilands / Schwierigkeiten des Klimas und des Geländes wurden glänzend überwunden

Rom, 20. Aug. Zu der Eroberung von Britisch-Somaliland, die nach Ansicht italienischer militärischer Kreise mit der Besetzung von Berbera praktisch abgeschlossen wurde, erfährt man am Dienstag interessante Einzelheiten:

Hiernach wurde die große Offensive am 5. August von drei verschiedenen Kolonnen, die von verschiedenen Ausgangspunkten vorstießen, auf drei verschiedene Ziele gleichzeitig unternommen. Die Größe der Schwierigkeiten beweise allein die Tatsache, daß das ganze Britisch-Somaliland größten Mangel an Wasser habe und daß die italienischen und eingeborenen Truppen dort bei 50 bis 60 Grad im Schatten kämpfen mußten. Die nördlichste der italienischen Kolonnen habe am 5. August die Grenze überschritten und am 8. August Zeila erreicht, das allein von der Grenze 70 Kilometer entfernt sei, von den Ausgangsstellungen noch weit mehr. Im Zentrum habe die zweite Kolonne am 9. August Hargeisa besetzt, das ebenfalls 70 Kilometer von der Grenze entfernt sei. Die dritte östliche Kolonne sei auf der Straße von Adueina vorgedrungen, das trotz größter Geländeschwierigkeiten am 10. August erreicht wurde, nachdem von der Grenze aus nicht weniger als 90 Kilometer durch reines Wüstengelände zurückgelegt worden war.

Am 11. August habe das Gros der italienischen Streitkräfte mit der auf 15 000 Mann geschätzten Hauptmacht der Engländer Fühlung genommen. Nach sechs Tagen größter Schwierigkeiten des Einmarsches und der Verpflegung seien die italienischen Truppen einem ausgeruhten Gegner gegenübergetreten, der sich zudem in ausgezeichnet ausgebauten Verteidigungsstellen glänzend verschanzt hatte.

Umgehungsmanöver

Der Angriff auf die Hauptstellung des Feindes wurde mit einem großen Umgehungsmanöver an den beiden Flanken in Angriff genommen. Zahlreiche feindliche Abteilungen hätten sich kurz vor dieser Vereinigung sowie bei den hartnäckigen Kämpfen der vorangegangenen Tage ergeben. Vor allem handele es sich um südafrikanische Truppen, die die Waffen gestreckt hätten. Was die Stärke der sonstigen in Britisch-Somaliland vorhandenen britischen Streitkräfte anbelangt, erklärt man, daß die Engländer Zeila ohne Kampf aufgegeben hätten und ihre etwa 2500 Mann sofort nach Bilhar zurückzogen. Oestlich von Berbera befänden sich nur noch 3—4000 Mann, denen aber nach dem Fall von Berbera keinerlei Bedeutung mehr zukommen.

An dem großen Sieg haben nicht nur Eingeborenentruppen, sondern vor allem auch italienische Truppen teilgenommen, während die Engländer nur englische Offiziere, sonst aber ausschließlich Eingeborenentruppen einsetzten. Während Italien in früheren Kolonialkämpfen vornehmlich seine Askari-Truppen einsetzte, zogen heute in allererster Linie nationale Truppen in den Kampf.

Inder ergriffen die Flucht

Im Zusammenhang mit dem außerordentlichen Aufsehen, das der italienische Sieg in der ganzen arabischen Welt erregt hat, ist eine Feststellung des diplomatischen Mitarbeiters der Agenzia Stefani bemerkenswert, der darauf hinweist, daß die indischen Abteilungen bei Mandewa in Somaliland sofort nach dem Angriff der Italiener die Flucht ergriffen.

Der diplomatische Mitarbeiter der Stefani glaubt, daß diese Tatsache vielleicht zum Teil ihre Erklärung in militärischen Gründen finden könnte. Aber diese Flucht habe darüber hinaus noch eine politische Bedeutung. Die Inder kämpften natürlich nicht gern für die Macht, von der sie unterdrückt würden. Sie kennen aus Erfahrung die britische Faust, und man könne ihnen nicht Unrecht geben, wenn sie es nicht der Mühe wert hielten, ihr Leben für den britischen Sieg hinzugeben, der nur die Fortsetzung ihrer eigenen Unterdrückung bedeuten würde. Ein Londoner Blatt schrieb, es sei notwendig, Indien bis zum letzten Mann und bis zur letzten Rupie in den Krieg hineinzuziehen. Die Haltung der indischen Truppenabteilungen in Somaliland habe aber deutlich gezeigt, daß Indien zu allem anderen eher geneigt sei, als dieser Aufforderung zu folgen.

Der Anteil der Luftwaffe

In Militärkreisen wird mit besonderem Nachdruck der bedeutende Anteil der italienischen Luftwaffe an der Somali-Offensive unterstrichen. Besonders wirksam sei diese in der letzten entscheidenden Phase der Schlacht eingesetzt worden und habe mit ihren unaufhörlichen Aktionen zu einer regelrechten „militärischen Katastrophe" der Engländer beigetragen.

Die letzten Aufgaben der italienischen Bomber und Kampfflugzeuge haben — wie Stefani hierzu ergänzend meldet — darin bestanden, die nach der Küste fliehenden englischen Einheiten ständig anzugreifen und die Hafenanlagen sowie die Schiffe in Berbera geradezu mit Bomben und Sprengbomben zu belegen. Somit sind die Einzeloperationen der englischen Truppen wesentlich gestört, ja teilweise überhaupt vereitelt worden. Die italienische Luftwaffe hat, indem sie Hand in Hand mit den rasch vorstoßenden italienischen Kolonnen operierte, die Engländer gezwungen, eine große Menge Kriegsmaterial, Lebensmittelvorräte und Ausrüstungsgegenstände aller Art zurückzulassen.

Die Besetzung Berberas

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 20. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Ueberwindung der letzten Widerstände der feindlichen Nachhuten haben unsere Truppen am gestrigen 19. August nachmittags Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland, besetzt. Die Engländer haben vor ihrer Flucht auf die Schiffe einen Teil der Stadt in Brand gesteckt. Eine ganze Kompanie des Kamelkorps hat sich mit voller Bewaffnung und Ausrüstung bei unserem Kommando in Hargeisa eingefunden und sich unterworfen und die Waffen abgeliefert.

In Gallabad hat eines unserer Bataillone überraschend feindliche Formationen angegriffen und versprengt, Munition, Pferde und Gefangene erbeutet.

Feindliche Luftangriffe auf Neghelli, Mogadiscio, Bardia, Merca und Genale haben weder Opfer noch nennenswerten Schaden verursacht.

In Nordafrika bombardierte der Feind das Krankenhaus von Derna, von den Insassen wurden einer getötet und 22 verwundet.

Ein U-Boot unbekannter Nationalität stieß gegen eine unserer Minensperren im Dodekanes; ein ausgedehnter Oelfleck an der Explosionsstelle läßt den Untergang des U-Bootes annehmen.

Die Glückwünsche des Duce

*** Rom, 20. Aug. Der Duce hat anläßlich des Sieges in Somaliland als Oberbefehlshaber der operierenden Wehrmacht an den Vizekönig, den Herzog von Aosta, nach Addis Abeba folgendes Telegramm gerichtet:**

„Nachdem heute mit der Besetzung von Berbera die Eroberung von Somaliland eine vollendete Tatsache ist, übersende ich Ihnen, Hoheit, zusammen mit meinem den Beifall des italienischen Volkes, das mit absoluter Siegesgewißheit die Phasen der harten Schlacht verfolgte. Uebermitteln Sie mein Lob dem General Nagi, den Kommandeuren der Kolonnen, den Offizieren, Unteroffizieren sowie den nationalen und kolonialen Truppen. Alle haben einen kräftigen Beweis von Mut und Zähigkeit vollbracht, würdig der Soldaten des faschistischen Italien. Nach der notwendigen Ruhe werdet Ihr den unerschöpflichen Kampfeswillen der Truppen, die das Imperium besetzt halten und seine Grenzen und Macht erweitern, anderen Zielen zulenken. gez. Mussolini."

Churchill muß „enorme Gefahren" zugeben

Bilanz eines schwarzen Jahres vor dem Unterhaus

Bö. Kopenhagen, 21. Aug. Der englische Premierminister gab am Dienstagabend im Unterhaus einen Ueberblick über die ersten zwölf Kriegsmonate. Bemerkenswerterweise enthielten seine Ausführungen neben den gewohnten britischen Uebertreibungen und Churchillschen Verdrehungen mehrfache Hinweise auf die „enorme Gefahr", in der sich Großbritannien befindet. Zum ersten Male in seiner Laufbahn mußte sich Churchill in seinen Darlegungen zu diesem Eingeständnis bequemen und sich manchmal einer Sprache bedienen, die man nie zuvor aus dem Munde des Kriegshetzers vernommen hatte.

Es verdient festgehalten zu werden, daß Churchill eigentlich nur zu dem Somaliland-Komplex Stellung nehmen wollte. Am vergangenen Donnerstag erklärte er im Unterhaus wörtlich: „Am Dienstag hoffe ich in der Lage zu sein, dem Haus eine allgemeine Uebersicht über die Situation in Ostafrika geben zu können. Ich habe allen Grund, zu erwarten, daß die Position sich bis zu diesem Zeitpunkt geändert haben wird, und zwar in einem für uns sehr günstigen Sinne." Fünf Tage später erklärte der gleiche Churchill, daß es nie die Absicht gewesen sei, Somaliland nach dem Zusammenbruch Frankreichs ernsthaft zu verteidigen. Der Generalstab habe vollkommen richtig gehandelt, als er die britischen Truppen „sich in voller Ordnung zurückziehen" ließ. Die Schuld trage einzig und allein der frühere französische Verbündete.

Durch den Ausfall der Dschibuti-Truppen sei die britische Position unmöglich geworden. Vorwurfsvoll erklärte er, selbst wenn das Mutterland von den Nazis überrannt sei, hätten die Franzosen die Pflicht gehabt, in den Kolonien weiter zu kämpfen. England hätte das im umgekehrten Fall bestimmt getan, verkündete der alte Heuchler. In seiner grenzenlosen Wut über die britische Niederlage ließ sich Churchill dazu hinreißen, die regierenden Männer in Vichy als Verbrecher zu bezeichnen. Erst als er bemerkte, daß eisiges Schweigen der Parlamentsmitglieder die Entgleisung beantwortet, versuchte er einzulenken, indem er unvermittelt das französische Volk feierte und — die französischen Emigranten in den Himmel hob. Den italienischen Sieg schien Churchill noch lange nicht verdaut zu haben. In verblendetem Haß überschüttete er die Italiener mit seinen bekannten Haßausbrüchen. Ohne Grund sei Italien in den Krieg gezogen und habe Frankreich den verräterischen Dolchstoß beigebracht — eine seiner Lieblingswendungen.

Churchill stand sichtlich unter dem Eindruck der letzten deutschen Bombenangriffe, als er auf die enorme Gefahr hinwies, in der sich das Land befinde. Natürlich hätten erhöhte Gefahren auch erhöhte Vorteile mit sich gebracht (!), wo diese zu suchen sind, geschweige denn zu finden sind, überließ er dem Scharfsinn der erstaunt aufhorchenden Abgeordneten. Er hielt es jedoch für geraten, darauf hinzuweisen, daß die deutsche Luftwaffe noch nicht voll zum Einsatz gekommen sei. Hitler werde die Luftangriffe solange fortsetzen, wie er könne. (Oder vielleicht wie England kann!) Natürlich sei das wieder äußerst günstig für England, denn dadurch gewännen die Engländer Zeit. Zunächst gelte es, in der Flugzeugproduktion auf gleichen Fuß mit Hitler zu gelangen (!). Dann müsse man die Ueberlegenheit erkämpfen . . . (!!) Der Schlüssel für diese phanatische Strategie scheint offenbar in der bekannten Errechnung von Papiersiegen zu bestehen.

Bei diesem Thema verrannte sich Churchill wieder in seinen bekannten Zweckoptimismus. Der Weg zum Sieg werde vielfach nicht einmal so lang sein, wie vielleicht Engländer annehmen, lautete seine Prognose, trotzdem — sei es jedoch besser, vorläufig nicht damit zu rechnen! Dieser klassische Satz war typisch für die beispiellose Unlogik, die seine ganze Rede auszeichnet.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bewaffnete Aufklärung

Neue Erfolge unserer Unterseebootswaffe

*** Berlin, 20. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Unterseebootswaffe hat neue Erfolge erzielt. Ein Boot versenkte den 4578 BRT. großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Ampleforth", ein zweites 6680 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. Ein anderes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Cohauß, von dem bereits ein Teilergebnis von 32 300 BRT. gemeldet war, hat insgesamt 41 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung griff die Luftwaffe Rüstungsfabriken, Betriebsstofflager, Bahnanlagen, Häfen, Flugplätze und Truppenlager, insbesondere in den Grafschaften Suffolk, Norfolk und Oxford, erfolgreich mit Bomben an. Bei Nacht richteten sich unsere Angriffe gegen Flugplätze in Süd-England sowie gegen Hafenanlagen und Großtanklager an der britischen Süd- und Südwestküste.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. August an verschiedenen Stellen Bomben auf Wohnviertel und freies Feld. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt, mehrere Häuser zerstört. Dank des tatkräftigen Eingreifens des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Selbstschutzes der Bevölkerung konnten an verschiedenen Stellen entstandene Schäden rasch behoben werden.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Jäger und Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Am Dienstag wieder über England

*** Berlin, 20. Aug. Wie das DNB. erfährt, brachte die seit heute mittag über England von Kampfverbänden der Luftwaffe durchgeführte bewaffnete Aufklärung gute Ergebnisse, obwohl die Wetterlage schlecht war. Unsere Jagdflieger beherrschten den Raum über der englischen Süd- und Südostküste. Britische Jagdflieger wurden nur in kleinen Verbänden angetroffen, so daß nur vereinzelt Luftkämpfe stattfanden.**

Eine italienische Autokolonne auf dem Vormarsch in Britisch-Somaliland (Presse-Hoffmann)

Berberas Fall

Von Wolfdieter von Langen, Rom

Mit der Einahme von Berbera hat Britisch-Somaliland aufgehört zu bestehen. Die englische Krone ist um eine Kolonie ärmer. Seit mehreren Jahrhunderten ist es das erste Mal, daß den Engländern eine Kolonie mit Waffengewalt vom Gegner genommen wird. Britisch-Somaliland wird unverzüglich dem italienischen Imperium angegliedert. Italiens strategische Möglichkeiten gegen den Sudan, Aegypten und Kenia sind durch die Ausschaltung jeder Bedrohung in der östlichen Flotte stark erweitert, da der Fall der Häfen von Berbera und Zeila geradezu als Voraussetzung zur siegreichen Fortsetzung der großen Italien-Offensive in Afrika überhaupt angesehen werden muß. An der Westküste von Ras Kasar bis Chisimayu am Aequator über mehr als 3500 Kilometer hat der Engländer keine Möglichkeit mehr, den an anderen afrikanischen Fronten fechtenden italienischen Armeen durch Truppenlandungen in den Rücken zu fallen. Der Seeweg nach Indien ist geschlossen, Perim und Aden entwertet, die Verbindung nach Südarabien hergestellt. Es handelt sich damit um einen großen strategischen und taktischen Sieg der italienischen Waffen, die eine Aktionsfreiheit gewinnen, wie sie sie nie zuvor in Afrika besaßen. Daß die Eroberung Britisch-Somalilands für Italien nur Mittel zum Zweck ist, Englands Afrikareich zu brechen, bestätigt die Glückwunschdepesche des Duce an den Vizekönig von Abessinien, in der ausdrücklich die neuen Ziele hervorgehoben sind.

Feldzug der 15 Tage

Der Sieg der italienischen Waffen an der Ostküste hat der Zuversicht des Duce recht gegeben, als er Abessinien zum Ausgangspunkt der italienischen Offensive nahm und ausbaute, während die Engländer drohten, das ringsum von englischem Besitz umgebene faschistische Imperium innerhalb weniger Wochen zu erobern. Es handelt sich hier um den Haupttrumpf, den England mit dem angeblichen Verlust des Imperiums gegen Italien ausspielte, um es vom Kriege abzuhalten. Das Imperium, das nach Lage der Dinge jedoch auf seine eigenen militärischen Mittel angewiesen ist, schuf sich Luft vor der feindlichen Umklammerung durch die Beseitigung Britisch-Somalilands an der Ostflanke. Dieser am 5. August begonnene und mit dem Fall von Berbera am 19. August im wesentlichen beendete Feldzug muß auch in der Geschichte der afrikanischen Feldzüge als einzigartig bezeichnet werden. Es war nicht nur ein zahlenmäßig starker — mindestens 25 000 Mann — und modern bewaffneter europäischer Gegner, der sich im Besitz zweier ausgebauter Verteidigungsgürtel befand, zu überwinden, sondern vor allem ein schwieriges Gelände und ein Klima, das zu den höllischsten Afrikas gehört. Dementsprechend stand dieser Feldzug unter einem Dreigestirn: Hunderte von Kilometer langen Durststraßen, Temperaturen von 40 bis 60 Grad und völlige Wegelosigkeit. Die wenigen vorhandenen Wasserstellen beschränkten von vornherein nach Zahl und Ausrüstung die angreifenden Truppen und ihre Beförderungsmittel, die zahlenmäßig möglichst sparsam gehalten werden mußten, um mit den Wasservorräten auszukommen.

Ueberlegenheit von Mann und Führung

Das Gelände und die beiden Verteidigungsgürtel am Jerot-Paß und um La Farut in 1500 Meter Höhe stellten Italiens Führung und Truppen vor außerordentliche Aufgaben. Sie konnte nur dadurch gelöst werden, daß Italien einerseits über europäische Soldaten verfügte, die, im afrikanischen Feldzug erfahren, ihren unerschütterlichen Angriffsgeist und Disziplin zur Verfügung stellten, während andererseits die Eingeborenentruppen dank der italienischen Eingeborenenpolitik in jedem Augenblick bis zum letzten Befehl zur italienischen Fahne standen. Nicht um eine zahlenmäßige Ueberlegenheit der italienischen Truppen handelte es sich, wie der Engländer jetzt in Erbitterung über den erlittenen Verlust glauben machen will, sondern um eine haushohe Ueberlegenheit der Truppen an Mut, Hingabe und Selbstzucht vor den Gurkhas, Rhodesiern und Südafrikanern, auch eine Ueberlegenheit der italienischen Führung, die den Einsatz in vorderster Linie mitmachte, derweil die englischen Offiziere der indischen Formationen als erste die Stellungen verließen und der Mut der australischen und südafrikanischen Flieger sogar mit Geldprämien für jede Stunde Flugzeug angestachelt werden mußte.

„Glänzende Evakuierung"

Diese Tatsachen machen für Italien den Sieg in Britisch-Somaliland besonders wertvoll, während man es auf der Gegenseite auch diesmal nicht versteht, die Niederlage mit Anstand hinzunehmen. Die „glänzende Evakuierung der britischen Truppen aus Somaliland" in der Mitteilung des britischen Kriegsministeriums entspricht dem von Narvik bis Dünkirchen traditionellen Rezept Englands, die Niederlagen in Siege umzufälschen. Es waren „Siege" die diesmal die für England massakrierten indischen Truppen blutig bezahlen durften, während die britischen Offiziere an Bord der nach

Aden in Sicherheit gehenden Dampfer bei Champagner und Whisky die neueste „glänzende Evakuierung" feierten. Italien stört das nicht. Es nimmt den Fall Britisch-Somaliland als Sieg und als Grundlage dafür, England im Sudan wie in Aegypten zu weiteren „glänzenden Evakuierungen" zu verhelfen.

Der Duce an den Führer

*** Rom, 20. Aug. Der Duce hat dem Führer auf den Glückwunsch zum Siege der italienische Truppen in Ostafrika folgendes Antworttelegramm gesandt:**

„Führer! Ich danke Ihnen namens der Truppen und in meinem eigenen Namen für die Glückwünsche, die Sie mir zu dem Sieg über die Engländer in Ostafrika gesandt haben.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Mussolini."

Churchill vor dem Unterhaus

(Fortsetzung von Seite 1)

„Wenn wir im Mai gewußt hätten, daß wir im Sommer einer solchen Situation gegenüberstehen müßten, daß insbesondere deutsche Flugzeuge auf holländischen, belgischen und französischen Plätzen starten würden, dann hätte kaum einer von uns daran gedacht, daß wir so etwas überleben würden. Heute jedoch, wo wir und das Empire allein dastehen, sind wir eher fester zusammengeschlossen und in dem Siegeswillen geeinigt. (Offenbar dachte er an Indien oder Aegypten, vielleicht auch an gewisse Stimmen aus Südafrika.)

Mit wehmütiger Stimme zog Churchill Vergleiche zwischen dem Weltkrieg und dem gegenwärtigen Krieg, „der von der Wissenschaft und den mechanisierten Einheiten beherrscht werde. Die neue Kriegsführung passe den Engländern aber genau so gut wie die im Weltkriege. Auch hierfür erfand Churchill wiederum günstigere Symptome. Er verkündete, daß England in den ersten zwölf Kriegsmonaten 92 000 Mann (?) verloren habe, die zum Teil getötet oder verwundet oder vermißt seien. In dem ersten Weltkriegsjahr habe Großbritannien 256 000 Soldaten verloren. Nach dem Hinweis, daß England die Blockade Europas und insbesondere gegen Frankreich „trotz mancher Fürsprache im Ausland" durchführen werde, um die Nazis möglichst auszuhungern, sang er ein Loblied auf die Navy. Die Königliche Flotte stehe stärker als je zuvor da. Wie könnte das anders sein?

Bemerkenswert war auch das Eingeständnis, daß sich mehr als eine halbe Million Engländer in den Reihen der Heimatschützenabteilungen zusammengefunden hätten. Endlich meinte der alte Hetzer — in Anbetracht der Tatsache, daß ihm das Wasser bis zum Halse steht — seine Rede nicht ohne den obligaten Appell an die „amerikanischen Freunde" beschließen zu dürfen. In diesen Sätzen spiegelte sich klarer als in den zusammengelogenen Angaben und rosarot gefärbten Ausblicken die wahre Situation des versinkenden England, die in diesen Tagen im Zeichen der deutschen Luftangriffe und des italienischen Sieges in Afrika ist.

„Offensive in der ganzen Welt"

Lächerliche Ankündigung des britischen Versorgungsministers

*** Genf,** 20. Aug. Der britische Versorgungsminister Morrison hat wieder eine seiner üblichen Rundfunkreden gehalten und wie immer den Stand der britischen Produktionstätigkeit als durchaus zufriedenstellend dargestellt. Neu an seinen Darstellungen ist lediglich die Tatsache, daß er als den Grundriß der zukünftigen britischen Produktion „die Vorbereitung einer Offensive in der ganzen Welt" nennt. Er macht dabei allerdings die Einschränkung, daß zunächst die unmittelbare Gefahr der nächsten Tage und Wochen vorüber sein müsse. Ganz nebensächlich gibt er auch zu, daß die Versorgungslage Englands auch heute noch nicht ganz zufriedenstellend sei und daß das, was bis jetzt erreicht wurde, nur durch die Hilfe der „amerikanischen Freunde" erzielt werden konnte, die freiwillig gewisse unmittelbar drohende Lücken in den britischen Beständen aufgefüllt hätten.

In einem Zeitpunkt, in dem Deutschland die totale Blockade gegen England verhängt und das Bild der nächsten Tage und Wochen sich von Stunde zu Stunde kritischer abzeichnet, wirkt die Ankündigung einer britischen Offensive in der ganzen Welt geradezu lächerlich.

Schwere Unruhen in Südafrika

*** Madrid,** 20. August. In Johannisburg versuchten disziplinlose Regierungssoldaten und aufgehetzter Pöbel wiederholt, den Afrikaner-Club „Werda" zu stürmen. Hierbei kam es zu schweren Unruhen und Zusammenstößen. Größeren Polizeiaufgeboten, die die Soldaten mehrfach mit Gummiknüppeln auseinandertrieben, gelang es erst, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Wie aus Pretoria gemeldet wird, kündigte die Regierung, um der bedrohlichen Zunahme von Gewaltakten und Ausschreitungen Herr zu werden und die öffentliche Ordnung sicherzustellen, die Schaffung einer Bürgerwacht an. Es fragt sich jedoch, ob selbst Herrn Smuts die Disziplinlosigkeit und Gewalttaten seiner Soldaten zu weit gehen, oder ob es sich bei dieser geplanten Bürgerwacht um eine neue Kampforganisation gegen das nationale Südafrikanertum handelt.

Englische Herrschaft in Schanghai zu Ende

*** Schanghai,** 20. Aug. Am Dienstag ging die englische Herrschaft in der internationalen Niederlassung Schanghais, die fast 100 Jahre gedauert hat, zu Ende. Am Vormittag rückten bereits japanische Truppen in den westlichen Teil des englischen Verteidigungsabschnittes ein. Der Rest des britischen Gebietes, zu dem auch das Stadtinnere gehört, soll am Dienstagabend besetzt werden. Die englischen Truppen haben alle Vorbereitungen für die Einschiffung getroffen, die für Mittwoch geplant ist. Die chinesische Presse meldet hierzu, Bestimmungsort der britischen Truppentransporte von Nord- und Mittelchina sei Singapur.

Rumänische Schiffahrt meidet England

*** Bukarest,** 20. Aug. Auf die Verhängung der totalen Blockade gegen England hat die rumänische Regierung das Befahren der von Deutschland als Sperrgebiet erklärten Meeresteile um England allen unter rumänischer Flagge fahrenden Schiffen verboten.

Erstmals seit Jahrhunderten verlor England eine Kolonie

Britisch-Somaliland existiert nicht mehr — Italiens Presse zu dem großen Sieg

Rom, 20. Aug. „Die Trikolore weht über der Feste Berbra. Britisch-Somaliland in zwölf Tagen liquidiert. — Berbera eingenommen, nachdem die Engländer auf ihrer Flucht die Stadt in Brand setzten". — So lauten die riesigen Schlagzeilen der römischen Presse zu dem großen afrikanischen Sieg der Waffen des faschistischen Italiens. Stärkste Beachtung findet dabei der Glückwunsch des Führers und die herzlichen Dankesworte des Duce sowie Mussolinis Glückwunschtelegramm an den Vizekönig von Aethiopien, in dem er den italienischen Truppen seine Anerkennung für ihre Glanzleistung ausspricht.

„Giornale d'Italia" stellt fest, daß die britische Katastrophe in Somaliland noch viel blitzartiger eingetreten sei als man hätte voraussehen können. Alles, was England an Streitkräften in seiner Kronkolonie bereitgestellt hatte, sei zersprengt, zertrümmert, aufgerieben und in die Flucht geschlagen worden. Die stolze englische Kriegsmarine habe sich darauf beschränken müssen, die in wilder Flucht nach der Küste geströmten, in der Auflösung befindlichen Verbände einzuschiffen und sofort die Anker zu lichten, ohne durch Einsatz ihrer schweren Artillerie einen Widerstand zu versuchen.

Britisch-Somaliland existiere nicht mehr, es sei nunmehr italienischer Besitz geworden. Erstmals seit Jahrhunderten verliere Großbritannien eine Kolonie.

Die Eroberung Britisch-Somalilands durch die italienischen Truppen bringe endlich auch der dortigen Bevölkerung die Wohltaten der Kultur. Großbritannien habe das Land nur als Militärbasis angesehen und sich in echt plutokratischer Weise keineswegs um das Leben und den Wohlstand der Bevölkerung gekümmert. Außer den militärischen Folgen — der unmittelbaren Bedrohung von Aden — würden, wie „Giornale d'Italia" abschließend betont, die politischen Auswirkungen in ganz Ostafrika und der gesamten arabischen Welt gewaltige sein. Der Aufreibungskrieg des gesamten politischen und imperialen englischen Systems, das den Lebensnerv der britischen Weltherrschaft bilde, sei in eine neue Etappe eingetreten.

„Lavoro Fascista" unterstreicht, daß mit der Besetzung von Berbera der siegreiche Feldzug beendet sei und Italien nunmehr seine Stimme an der Schwelle des Indischen Ozeans erheben könne. Die Auswirkungen des Besitzes von Berbera, der tief in die strategische Lage jener Zone einschneide, seien auch auf politischem Gebiet unberechenbar, denn das Mosaikgebilde des englischen Kolonialreiches beginne damit abzubröckeln. Das junge faschistische Italien habe den Klassikern der Kolonialkriege eine harte Lektion erteilt. Der Verlust von Somaliland sei allerdings nur der Beginn eines tragischen Erwachens inmitten des Zusammenbruches eines Imperiums.

Auch „Tribuna" würdigt die militärische und politische Bedeutung der Besetzung von Berbera und unterstreicht die absolute militärische Ueberlegenheit Italiens. Das Gibraltar des Ostens, Aden, sei im Begriff, seinen Wert völlig zu verlieren, und der Weg nach Indien werde an einem seiner lebenswichtigen Punkte getroffen.

Zu dem von allen Blättern veröffentlichten Bericht des englischen Kriegsministeriums zur Niederlage in Berbera erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", die englische Darstellung werde sicherlich alle in der Welt, die noch etwas gesunden Menschenverstand besäßen, belustigen. Alle Volksstämme, die am Roten Meer lebten, und jeder der Augen habe, zu sehen und etwas über das militärische und imperiale britische System am Roten Meer wisse, könnten über die kindische Behauptung von der geringen Bedeutung des eroberten Gebiets nur lachen. Der besiegte Brite, der bewußt Derartiges fasele, habe sich vor aller Welt lächerlich gemacht.

London spricht von „Niederlage"

Neue ungewohnte Töne — „Erfolgreicher Rückzug" unmodern geworden?

H.W. Stockholm, 21. Aug. Zum Verlust Somalilands ist plötzlich den Engländern ein neuer Trost eingefallen, nämlich die Erkenntnis, daß diese Kolonie die wertloseste von allen englischen Kolonien gewesen sei ... In Wirklichkeit ist, wie skandinavische Meldungen aus London besagen, die Räumung Somalilands ein schwerer Schlag für das englische Volk gewesen, das sich schwerlich damit abspeisen läßt, daß nach der französischen Kapitulation die Aufgabe der Kolonie nur eine Zeitfrage gewesen sei.

Es melden sich in der englischen Presse sogar Stimmen offener Kritik. Die „Yorkshire Post", das Blatt des Kriegsministers Eden, steht hierbei wieder an erster Stelle, was nicht gerade auf Einigkeit zwischen Kolonial- und Kriegsministerium schließen läßt. Sie kritisiert mit fühlbarer Spitze gegen die Kolonialpolitiker erneut die überlegene Einstellung, die man in England dem italienischen Militär entgegengebracht habe und drückt die Hoffnung aus, daß die Somaliland-Niederlage (kein Druckfehler, sondern tatsächlich „Niederlage!") mit dieser Auffassung Schluß machen möge. „Die Wahrheit ist, daß uns die Italiener in Ostafrika überlegen waren." Das waren neue Töne, nach der bisherigen Ueberheblichkeit und Geringschätzung.

Im „News Chronicle" behandelt Vernon Bartlett die besonders fatalen Prestigerückwirkungen. Er sagt, „das Argument, daß Somaliland von geringer Bedeutung sei, ist nicht sehr überzeugend für die Völker des Orients, die sich der Anstrengungen früherer englischer Regierungen entsinnen, um dieses Gebiet zu erwerben und zu erhalten". Dieses Blatt betont ganz offen die Notwendigkeit, den Prestigeverlust in Somaliland durch eine Aktion an anderer Stelle wettzumachen.

Sofortiger Aufbau in Somaliland

Italiener als Befreier begrüßt — Dokumente erbeutet

v. L. ..., 21. August. Die überstürzte Flucht der Engländer aus Britisch-Somaliland hat den Italienern mancherlei wichtiges Material in die Hände fallen lassen. In den Wohnungen der Regierungsbeamten wurden teilweise ganze Archive, Dokumente und die noch nicht geöffnete amtliche Post vorgefunden. Wie schon in Moyale so wurde jetzt in Hargeisa eine große Anzahl von Peitschen und Knüppeln entdeckt, die sämtlich die Bezeichnung „Service Police" tragen und dazu benutzt wurden, den Eingeborenen die Liebe zu England einzubläuen. Diese Zeugen der englischen Brutalität und „Fähigkeit", zu kolonisieren, fanden sich besonders zahlreich in den Amtsräumen des britischen Kommandanten in Hargeisa. Es erklärt sich auch hieraus, mit welcher Genugtuung die Eingeborenenbevölkerung die einmarschierenden italienischen Kolonnen begrüßt, die überall in den eroberten Städten und Dörfern mit dem römischen Gruß empfangen werden. Als die besten Propagandisten stellen sich dabei die Eingeborenentruppen heraus, die die Bevölkerung leicht für die Sache Italiens gewinnen. In den eroberten Gebieten wird das Leben sofort wieder in seine normalen Bahnen zurückgeführt. So wurde die Währung der Rupie auf die Lira bezogen und bereits die ersten Korporationen des Eingeborenenhandwerks gegründet. Infolge der brutalen Maßnahmen, die sich die Engländer an den Eingeborenen zuschulden kommen ließen, werden die Italiener überall als Befreier begrüßt. Das Oberhaupt der Stämme, der nicht nur in Britisch-Somaliland, sondern bis zum Bab el Mandeb verehrte Sultan Dirie Hassan, begab sich trotz seines hohen Alters unverzüglich zum italienischen Kommandeur, um ihm mit den Worten zu danken, endlich sei sein Lebenswunsch erfüllt, da Italien nunmehr die von England unterdrückten Stämme in seinen Schutz nehme.

Churchill gratuliert zum Zivilistenmord

Dankadresse an den britischen Luftfahrtminister

*** Berlin,** 20. Aug. Churchill hat an seinen Kollegen im Luftfahrtministerium folgende „Botschaft" gesandt: „Wollen Sie bitte dem Chefkommandeur der Bomber die Glückwünsche des Kriegskabinettes für den Erfolg der Operationen ausdrücken, die am Freitagabend gegen Deutschland durchgeführt worden sind. Das Kriegskabinett ist tief beeindruckt von der Geschicklichkeit, mit der diese Operationen ebenso wie die gegen Italien und Deutschland bei anderen Gelegenheiten vorbereitet wurden, und von der Ruhe, der Zuversicht, der Beherztheit und Wirksamkeit, mit der die Besatzungen der Bombengeschwader diese Operationen durchführten. Tag und Nacht versetzten die Bombengeschwader Italien und Deutschland die härtesten Schläge und verdienen den Dank und die Bewunderung ihrer Landsleute."

Man grübelt vergeblich nach. Was für einen „Erfolg" haben denn die Engländer am Freitagabend errungen? Der OKW.-Bericht vom 17. August meldete über die üblichen nächtlichen Einflüge ins Reichsgebiet: „Einige Wohnhäuser erhielten Bombentreffer, wobei zwei Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden". Zugleich wurde bekannt, daß die Britenflieger in Weimar eine deutlich gekennzeichnete Rote-Kreuz-Dienststelle und Goethes Gartenhaus, eine berühmte historische Stätte bombardiert hatten. Das also ist die „Wirksamkeit", der der Kriegsverbrecher Churchill seine „Bewunderung" zollt! Und die „Beherztheit", mit der diese englischen „Operationen" durchgeführt werden, ist buchstäblich in Dunkel gehüllt. Die britische Luftwaffe zieht es bekanntlich vor, ausschließlich nachts anzugreifen.

Ausnahmezustand in ganz England

*** Stockholm, 20. Aug. Ganz England ist am Montag in den Ausnahmezustand versetzt worden. Das englische Innenministerium gab in den Mittagsstunden eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß allen Distriktskommissaren in England, Schottland und Wales uneingeschränkte Vollzugsvollmachten erteilt würden.**

Die Vollmachten der Kommissare beziehen sich auf das kurz nach Kriegsbeginn in Kraft getretene Gesetz zur Verteidigung des Landes. Dieses Gesetz sieht vor, daß die eigens hierfür eingesetzten Kriegskommissare im Falle einer bevorstehenden Gefahr bevollmächtigt werden, alle Befugnisse auszuüben, die sonst dem Innenministerium zustehen. Ab Montag können die Kommissare in Zusammenarbeit mit den örtlichen Militärstellen Straßensperren errichten, ein Ausgehverbot für die Bevölkerung erlassen, die Benutzung von Wasserwegen verbieten usw.

Bisher hatten diese Vollmachten nur für gewisse Küstenstreifen bestanden. Schließlich fällt auf, daß man in London Wert auf die Feststellung legt, die Bevollmächtigung der Kommissare sei besonders wichtig für den Fall, daß der Feind die Verbindungslinien zwischen London und der Provinz zerstöre.

1204 Mann versanken mit „Glorious"

*** Genf,** 19. Aug. Die Verluste des Flugzeugträgers „Glorious", der schon im Juni vor Norwegen verloren ging, werden aus einer endlich am 19. August ausgegebenen Verlustliste der Admiralität mit 1204 beziffert. Danach wurden 33 Offiziere getötet, und 43 Offiziere werden vermißt. An Mannschaften führt die Verlustliste 72 Tote und 869 Vermißte auf. Die Verluste der britischen Luftwaffe sollen sich beim Untergang des „Glorious" auf 11 und 36 Vermißte belaufen. Die übrigen Verluste weist die Aufstellung als „Verpflegungs- und Sanitätspersonal" aus.

Fahrt nach England zu gefährlich

Rio de Janeiro, 20. Aug. Am Mittwoch sollten zwei für englische Häfen bestimmte Schiffe in See gehen. Auf Grund der Verhängung der totalen Blockade über England weigerten sich jetzt die Mannschaften, die Ausfahrt anzutreten, da die Fahrt zu gefährlich würde. Aehnliche Nachrichten kommen aus Pernambuco, Bahia und Manaos. Unter den Seeleuten aller Länder ist eine große Bewegung im Gange, die Regierungen der neutralen Staaten entsprechend dem amerikanischen Beispiel zu veranlassen, neutralen Schiffen mit neutraler Besatzung Fahrten zur Briteninsel zu untersagen.

Englische Fliegerwerbebüros in USA.

*** Newyork,** 20. Aug. Aus allen Landesteilen kommt die Nachricht, daß Engländer ihre Bemühungen verdoppeln, amerikanische Flieger zum Eintritt in die englische Luftwaffe zu überreden und dabei an klingender Münze nicht sparen. Werbebüros bestehen in Newyork, Dallas, Oklahama City, San Francisco und Los Angeles. Außerdem reisen zahlreiche Agenten umher. „Newyork Herald Tribune" zufolge gehen wöchentlich 25 Flieger der Vereinigten Staaten nach Kanada.

Graziani bringt die Entscheidung

v. L. Rom, 21. Aug. Wie „Expanse Imperiale" mitteilt, wird der entscheidende Schlag gegen Englands Position in Afrika durch Marschall Graziani von Libyen aus geführt werden. Damit würden zugleich alle englischen Positionen im Mittelmeer fallen. Dazu bemerken andere italienische Zeitungen, daß die bisherigen Kämpfe an der libysch-ägyptischen Grenze nichts als ein Vorspiel bedeuten.

Die von den Engländern wiederholt durchgeführten Aktionen ihrer Panzerverbände besagten in diesem astronomischen Raum gar nichts, da sie immer isoliert vor sich gingen. Selbst Vorstöße der Panzer, die im ersten Augenblick geglückt erscheinen, bedeuten keine Durchbrechung der Front, da in der Wüste die Front keine zusammenhängende Linie darstelle. Ein Panzerverband passiere den Raum zwischen zwei in der Wüste über so große Entfernungen voneinander liegenden Posten ohne Schwierigkeiten. Der Vorstoß habe jedoch keinerlei Wert, da die Panzer mit einem Aktionsradius von 400 Km. sich in der Wüste totfahren. Dementsprechend seien Vorstöße der Panzer in der libyschen Wüste nichts anderes als ein Abenteuer ohne Erfolg. Das wirkliche Problem jeder Offensive von Libyen aus sei die Sicherstellung der Zufuhren, da der Kriegsschauplatz hier „ein Quadratkilometer Sand multipliziert mit der Unendlichkeit" sei.

London preßt 6 Mill. Pfund aus Nordirland

Heftige Opposition im Belfaster Parlament — Elend der Bevölkerung

Genf, 20. Aug. Als der Finanzminister von Nordirland dem Parlament in Belfast mitteilen mußte, daß die nordirischen Provinzen für den englischen Krieg einen Beitrag von sechs Millionen Pfund Sterling im Jahre leisten mußten, kam es, wie jetzt aus der nordirischen Presse bekannt wird, zu heftigen Angriffen der Opposition gegen die Regierung.

Der Labour-Abgeordnete Beattie warf der Regierung vor, daß die Minister im Lande umherzögen und anderer Eltern Söhne aufforderten, in die englische Armee einzutreten, daß sie selbst aber von ihren Söhnen keinesfalls verlangten, an die Front zu gehen und zu kämpfen. Als einziger der so angegriffenen Minister erhob sich Lord Craigavon, um großspurig mitzuteilen, zwei seiner Söhne dienten gegenwärtig an der Front, nämlich bei der englischen Kriegsmarine, worauf er die ironische Feststellung Beatties hinnehmen mußte, daß diese Front in einem Londoner Ministerium liege.

Aus einer weiteren Erklärung Lord Craigavons ergab sich ferner, daß man in Nordirland systematisch Kinder drille, um sie — zu Spottlöhnen natürlich — in Munitionsfabrikenarbeiten zu lassen. Trotzdem sind aber 70 000 Erwachsene allein in Nordirland ohne jede Arbeit und Erwerbsmöglichkeit, was verschiedene Redner als eine „Schande" bezeichneten.

Ein Abgeordneter Henderson erklärte über die Erpressung von 6 Millionen Pfund für die britische Kriegsführung, der Zeitpunkt komme näher, da der Steuerzahler von Ulster nicht mehr in der Lage sein werde, die ihm auferlegten Lasten zu tragen. Die Regierung glaube offenbar, daß sie in einem Lande lebe, in dem Milch und Honig fließe, während tatsächlich viele Männer in bitterster Armut leben müßten, die seit zehn, ja sogar seit zwölf Jahren ohne jede Arbeit seien. Trotz dieser Verhältnisse schicke die Regierung sechs Millionen Pfund Sterling nach London.

Schweizer Protest wirkungslos

*** Bern,** 20. August. Die offenbar von amtlicher Seite gewünschte Zurückhaltung gegenüber den englischen Neutralitätsverletzungen, die in den vergangenen sechs Tagen nicht weniger als viermal durch Einflüge über schweizerisches Gebiet vorgekommen sind, macht in der Presse allmählich einer offen geäußerten Empörung Platz. Der erneute Fliegeralarm, so heißt es z. B. in einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung" aus Bern, hervorgerufen durch die Ueberfliegung der Schweiz durch englische Flugzeuge, hat in der Bevölkerung der Bundesstadt und weit im Lande starkes Erstaunen und Bitterkeit hervorgerufen. Nicht die fortgesetzte Störung der Nachtruhe ist die Ursache einer aufgebrachten Stimmung, aber man entrüstet sich allgemein über die völlige Wirkungslosigkeit des vom Bundesrat in London erhobenen Protestes. Jedermann weiß, daß die Benutzung der Schweiz zu Angriffen auf oberitalienische Städte eine ganz bewußte und planmäßige Verletzung der schweizerischen Neutralität und etwas neues im Verhalten kriegführender Mächte darstelle.

Kurz gesagt:

Der Führer hat Seiner Durchlaucht, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Herrn Admiral von Horthy und Nagebanya, zum ungarischen Nationaltag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Zu Ehren des Kgl. ungarischen Ackerbauministers Graf Teleki gab Reichsminister R. Walther Darré am Montagabend in Berlin im Haus der Flieger einen Empfang, an dem hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Der ungarische Gast hat sich Dienstagmorgen unter Führung von Reichsminister Darré zu einer Besichtigungsfahrt nach Ostpreußen begeben.

In Budapest wurde das Deutsche Haus als Heim der deutschen Volksgruppe in Ungarn feierlich seiner Bestimmung übergeben. Dem Festakt wohnten Vertreter der ungarischen Regierung, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, Landesgruppenleiter Esp und Vertreter der zuständigen Organisation des Mutterlandes bei. Aus dem Lande war der Besuch so stark, daß das Haus nicht alle aufnehmen konnte, und durch Mikrophone die Feier auch auf die Straße übertragen werden mußte.

1100 Italiener — so meldet die römische Montagabendpresse — sind aus den Sammellagern in Tunis und Marokko in Palermo eingetroffen.

Das dänische Kriegsministerium teilt mit, daß die Einberufung von Wehrpflichtigen zum Militärdienst Ende Herbst dieses Jahres wieder aufgenommen wird. Die militärdienstpflichtigen Jahrgänge werden Ende August aufgerufen und haben sich am 2. November in ihren Standorten zu melden. Eine Befreiung vom Militärdienst, wie sie bisher ohne Schwierigkeiten zu erreichen war, wird nicht mehr geduldet.

Ein Dekret der französischen Regierung stellt fest, daß die französischen Großlogen „Großer Orient von Frankreich" und die „Großloge von Frankreich" aufgelöst sind. Das Dekret beruft sich auf das Gesetz vom 13. 8. 40, das die Auflösung der Geheimgesellschaften bestimmt.

In den Departments des unbesetzten Frankreich wurde eine zunehmende Propaganda für den Zusammentritt der lokalen Departementsparlamente betrieben. Diese Aktion ist gegenstandslos geworden, nachdem die französische Regierung bestimmt hat, daß der eigenmächtige Zusammentritt der Generalräte zu außerordentlichen Sitzungen verboten ist.

Die Völkerbundsabteilung im finnischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten wurde durch eine Verordnung des Staatspräsidenten liquidiert.

Präsident Roosevelt hat nach Abschluß der Manöver der ersten Armee eine Truppenschau abgenommen, an der 94 000 Mann teilnahmen.

Wie aus Tientsin gemeldet wird, haben die englischen Besatzungstruppen von Peking und Tientsin sich auf einem indischen Dampfer eingeschifft. England unterhielt seit vierzig Jahren Besatzungen in diesen Städten Nordchinas.

Aus Südafrika wird gemeldet, daß die Sprengstoffattentate nicht abreißen. In Krügersdorp bei Johannisburg, wo es erst vor kurzem zu einem Bombenanschlag auf ein öffentliches Gebäude kam, ereigneten sich erneut Explosionen. Acht Wohnhäuser und 15 Geschäfte wurden beschädigt. In Bloemfontein explodierte eine Bombe am Denkmal der im zweiten Freiheitskrieg gefallenen Kanadier.

Drei Gewinne von je 100 000 RM. fielen in der Dienstagnachmittagsziehung der fünften Klasse der Dritten Deutschen Reichslotterie auf die Nummer 267 004. Die Lose werden in Achtelteilung abgegeben in allen drei Abteilungen.

Neuer Luftangriff auf Malta

*** Rom, 20. Aug. Dienstagmorgen haben, wie Stefani meldet, italienische Bomberformationen, von Jagdstaffeln begleitet, die militärischen Ziele der Insel Malta bombardiert.**

Ueber den Luftangriff auf Malta gibt ein Sonderberichterstatter der Stefani einige interessante Einzelheiten. Eine zahlreiche italienische Bombenflugzeugformation, begleitet von Jagdstaffeln, hat erst den Flughafen von Al Far und dann den von Micabba angegriffen und mehrere Tonnen Sprengbomben auf die Flugplatzanlagen abgeworfen, die die Engländer nach den verheerenden früheren itilienischen Luftangriffen wieder auszubessern suchten.

Die italienischen Bomber sind durch heftiges Abwehrfeuer empfangen worden, das jedoch sofort eingestellt wurde, als fünf englische Jäger aufstiegen, um die italienischen Angreifer an ihrer Aktion zu hindern. Die italienischen Jäger haben sofort die fünf Engländer angegriffen und sie durch eine glänzende Aktion nach Abschuß eines englischen Jägers in die Flucht geschlagen. Die englische Flak trat daraufhin wieder in Aktion, konnte jedoch keinerlei Wirkung erzielen. Die italienischen Bombenflugzeuge haben ihre Aufgabe restlos erfüllt und auf beiden genannten Flughäfen ihre Bomben auf die geplanten Ziele abgeworfen und stärksten Schaden angerichtet. Alle italienischen Flugzeuge sind nach erfolgreicher Beendigung ihrer Mission zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Zwei der italienischen Bomber wiesen allerdings zahlreiche Spuren von feindlichen MG.-Schüssen auf.

Rumänischer Standpunkt erläutert

*** Bukarest,** 20. Aug. Die ungarische und rumänische Delegation haben am 19. August zwei Sitzungen abgehalten. Im Laufe dieser Sitzungen erläuterte der Minister Valer Pop den rumänischen Standpunkt. Die beiden Delegierten sind dahin übereingekommen, persönlich ihren Regierungen Bericht zu erstatten, während die Stäbe der Delegationen in Turn-Severin bleiben werden. Das Datum der nächsten Sitzung wird später bekanntgegeben werden.

Air France fliegt wieder

J. B. Genf, 20. August. Auf Anweisung der französischen Regierung hat die französische Luftverkehrsgesellschaft Air France ihren Dienst auf drei Flugstrecken wieder aufgenommen. Ab Dienstag werden die Strecken Vichy — Lyon — Marseille — Toulous — Vichy, ferner Marseille — Algier — Tunis — Algier und Oran — Casablanca wieder beflogen.

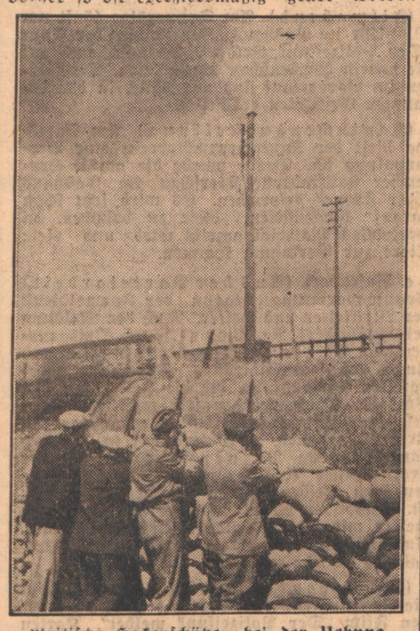
Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz (Wehrmacht). Hauptschriftleiter: Franz Moraller (auf Dienstreise). i. V.: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH. Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Großangriff auf Mittelengland

Bombenhagel auf Middlebrought — Ein Exerzierflug über Feindesland

Von Kriegsberichter Dr. Werner Keller

PK. Nach langen Tagen zermürbenden Wartens kam endlich der heißersehnte Einsatzbefehl: Es geht los! Der große Einsatz begann. Das ganze Geschwader ging mit, voran der Kommodore. Maschine nach Maschine schoß kurz darauf durch die tiefhängenden Regenfetzen in die Höhe. Hindurch zogen wir und gleich zum blinkenden Sonnenlicht. Das, was vorher so oft exerziersmäßig geübt worden



Britische Heckenschützen bei der Uebung

Ein Dokument für das neue Verbrechen des britischen Oberbefehlshabers W. C., der die Bevölkerung Englands zum Heckenschützenkrieg aufrief, obwohl er sich selbst sagen muß, welches Schicksal diese unglückseligen Menschen erwartet, die als Zivilisten zum Morde an deutschen Soldaten „ausgebildet" werden.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

war, jetzt klappt es im Ernstfall wie aus der Pistole geschossen.

Flug über eine mächtige Wolkendecke. Nach einer halben Stunde kommen aus der Ferne Punkte heran: es ist die andere Gruppe, die sich anschließt. Dann nochmal Punkte, die sich rasend schnell nähern: Zerstörerstaffeln kommen, die mit uns fliegen. Ein packendes Bild: im hellen Sonnenlicht brummt und dröhnt der gewaltige Heereshaufen, eine kleine Luftarmada für sich, westwärts! Zum langersehnten Ziel, gen England! Die Wolken reißen auf, jetzt ist die englische Küste erreicht; dort unten voraus liegt sie als kleiner Strich. Hab acht, Albinn, wir kommen!

Zerstörer gegen Spitfires

Plötzlich ragen aus der Dunstschicht Spitfires hervor. Zwei, vier, sechs, acht. Wie Hornissen drohend und wütend kommen sie angeschossen. Schon stoßen die Zerstörer zu und nehmen sie an. Ein wildes Gekurve und Geschieße hebt an. Unsere Männer haben nur darauf gewartet. MG's und Kanonen haben das Wort. Hurra! Sekunden später nur, und die erste kippt ab. Eine Fläche ist glatt abgesägt, trudelt und flattert in die Tiefe. Brennend verschwindet die Maschine. Dann noch eine und eine weitere. Die Tommies haben genug von dem haarigen Empfang. Sie hauen ab, was das Zeug halten kann!

Ruhig und exerziermäßig hat der Verband während dieses Kampfes seine Kurven weiter genommen, unbehelligt, Bravo, Zerstörer! Er hat sich ungestört und sicher geschützt auf seine eigene Aufgabe konzentrieren können. Die ersten Ziele tauchen auf. Ueberall schweben die weißen Wölkchen in der Luft. Die unten feuern, was sie können. Zu Dutzenden wirbeln aus den Bombern die verderbenbringenden Stahlkörper in die Tiefe. Unten gehen Fontänen hoch, Brände flackern auf, Feuer lodern und qualmen. Sie liegen drin! Die schweren Brocken leisten ganze Arbeit. Hier fallen sie in eine Fabrik, dort auf Bahnanlagen, dann wieder auf Straßen; ein Reihenwurf geht quer über einen Flugplatz. Die Hallen bersten auseinander.

Wieder kommt der Ruf: „Jäger!" Erneut kommen Spitfires herangeschossen, um den Verband auseinanderzujagen. Aber die Zerstörer sind schon wieder an der Arbeit. Ueberall flitzen und pfeifen sie um den Verband, bald oben, bald unten, bald auf Steuerbord, bald auf Backbord. Wieder hebt ein hartes, heißes Ringen an, und wieder stürzen brennend einige Tommies in die Tiefe. Der Rest von ihnen hat genug und sucht sein Heil der schnellen Flucht. Weg sind sie! Der Verband kurvt und führt beim Feindflug (!) eine Ueberschneidekurve aus wie sonst über dem Heimathafen! Es geht auf die weiteren Ziele zu. Plötzlich ragen aus den Wolken Sperrballons auf. Die Zerstörer nehmen ein paar von ihnen mit. Einige Garben zischen hinüber, ein Knall, und weg sind sie.

Dann hängen plötzlich rings um den Verband wieder die Sprengwolken der Flak. Sie liegen zu hoch. Schlechte Schützen da unten! Eine Hafenstadt taucht da unten auf: Middlebrought! Wütend knallt es von unten. Dutzende von Flakbatterien. Ruhig und geschlossen fliegt der Verband an. Dort liegen die Ziele! Der Flughafen, eine Rüstungsfabrik, ein Industriewerk, größere Werftanlagen. Zu Hunderten wirbeln und purzeln die Bomben hinab.

Das Geschwader läßt seinen Segen fallen

Unten wird die ganze Gegend lebendig. Ein Inferno hebt an. Es brennt, detoniert und qualmt. Das ist die Vernichtung! Die letzten Bomben haben die Schächte verlassen, jetzt geht es zurück. Noch ein Stück Wegs jagen die Zerstörer um den Verband, dann hauen sie ab. Sie haben ihre Pflicht getan, haben in schwerstem Einsatz ihren Kameraden geholfen und ihnen die Erfüllung ihrer schweren Aufgabe erleichtert. Mit nur einem Verlust kann der Verband wieder einfallen. Als in irgendeinem der Häfen zu Hause der Kommandeur einer Gruppe einen Staffelkapitän der Zerstörer trifft, schüttelt er ihm dankbar die Hand: „Donnerwetter, was habt Ihr aufgeräumt! Ohne Euch wäre es uns vielleicht schlecht ergangen!"

Zerstörer-Geschwader „Horst Wessel" schoß an einem Tag 51 Flugzeuge ab

Nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Montag, der neue große Erfolge unserer Luftwaffe über England meldete, hat das Zerstörer-Geschwader „Horst Wessel" unter Führung seines Kommodore, Oberstleutnant Huth, allein am Sonntag nicht weniger als 51 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Unter Bild zeigt Oberstleutnant Huth, bei dem sich ein Jäger zum Feindflug abmeldet.

(PK-Lystah-Scherl-M.)

Jäger über, unter und seitwärts von uns

Schwärme feindlicher Maschinen abgeschüttelt

PK. „Kommen Sie alle heil wieder!" Mit diesen Worten schließt der Kommandeur die Flugbesprechung. Die Staffelkapitäne eilen zu den Liegeplätzen ihrer Einheiten. Dort erwarten die Besatzungen den Auftrag, der für heute kurz zusammengefaßt lautet: Das Geschwader zerstört drei wichtige Stützpunkte westlich London.

Silberblau schimmern unter uns die Wasser des Kanals. „English Channel" steht auf allen Karten der Welt. Allein, die Herrschaft über und auf dem Kanal hat Deutschland angetreten. Ungestört erreichen wir die englische Küste, die tief unter einem Dunstschleier sich abzeichnet.

Luftkämpfe wohin wir blicken

Jetzt sind die Nerven aller Männer in den Flugzeugen unter und hinter uns angespannt. Doch von allen gilt das gleiche, was von unserer Besatzung, der des Führungsflugzeuges zu berichten ist: Klar ergehen die Befehle des Kommandanten. Sachlich und sicher verrichtet jeder Mann an Bord seine Tätigkeiten.

„Vor uns, tief unten, Flak" ruft der Kommandant. Wir sind kaum über englischem Land, da erscheinen die feindlichen Jäger. Einer von ihnen schießt steil hinab; wird er uns melden? Die anderen greifen in kleinen Rudeln an. Doch schon stürzen unsere Zerstörer auf die Feinde herunter, die eiligst versuchen, dem Angriff auszuweichen. Jetzt aber tauchen feindliche Jäger, über, unte rund seitwärts von uns auf, Luftkämpfe sind, wohin wir blicken im Gange. Wir sehen, wie unsere Zerstörer in einen ganzen Knäuel Feinde hineinstoßen, wie aus diesem in steilen Stürzen einige der Feinde, herausgeschossen, mit einer langen Rauchfahne hinter sich her, auf die Erde fallen.

Wir haben ihn im Visier

Aber was ist das? Mitten aus unserer eigenen Nachbargruppe, unter der ein wahres Getümmel feindlicher Jäger zum Angriff angesetzt hat, stürzt einer unserer eigenen Kameraden heraus. Glücklicherweise lösen sich aus ihm kleine weiße Punkte, die uns die Gewißheit geben, daß die Besatzung am Leben bleibt, auch wenn ihr Schicksal die Gefangenschaft sein wird.

„Jäger von rechts", ruft der Funker. Eine Meute der Feinde jagt schräg von oben auf uns zu, fängt ab, und ihre Führungsmaschine braust geradewegs auf die rechte Seite unseres eigenen Vogels zu. Der will uns vernichten? Wir haben ihn im Visier, wir halten darauf zu, er kommt näher und näher, die Garben jagen aus unseren Läufen, sie liegen gut, die Leuchtspur zeigt es an, Trommel auf Trommel ist im Nu verschossen, wir haben ihn getroffen, er überschlägt sich und stürzt steil in die Tiefe. Der ganze Klüngel dahinter scheint erschrocken. Er dreht ab und versucht noch einmal unsere Kameraden am Schluß des Verbandes anzugreifen. Die aber setzen ihre vollen Garben in den Schwarm hinein, der dann unter Verlusten verschwindet.

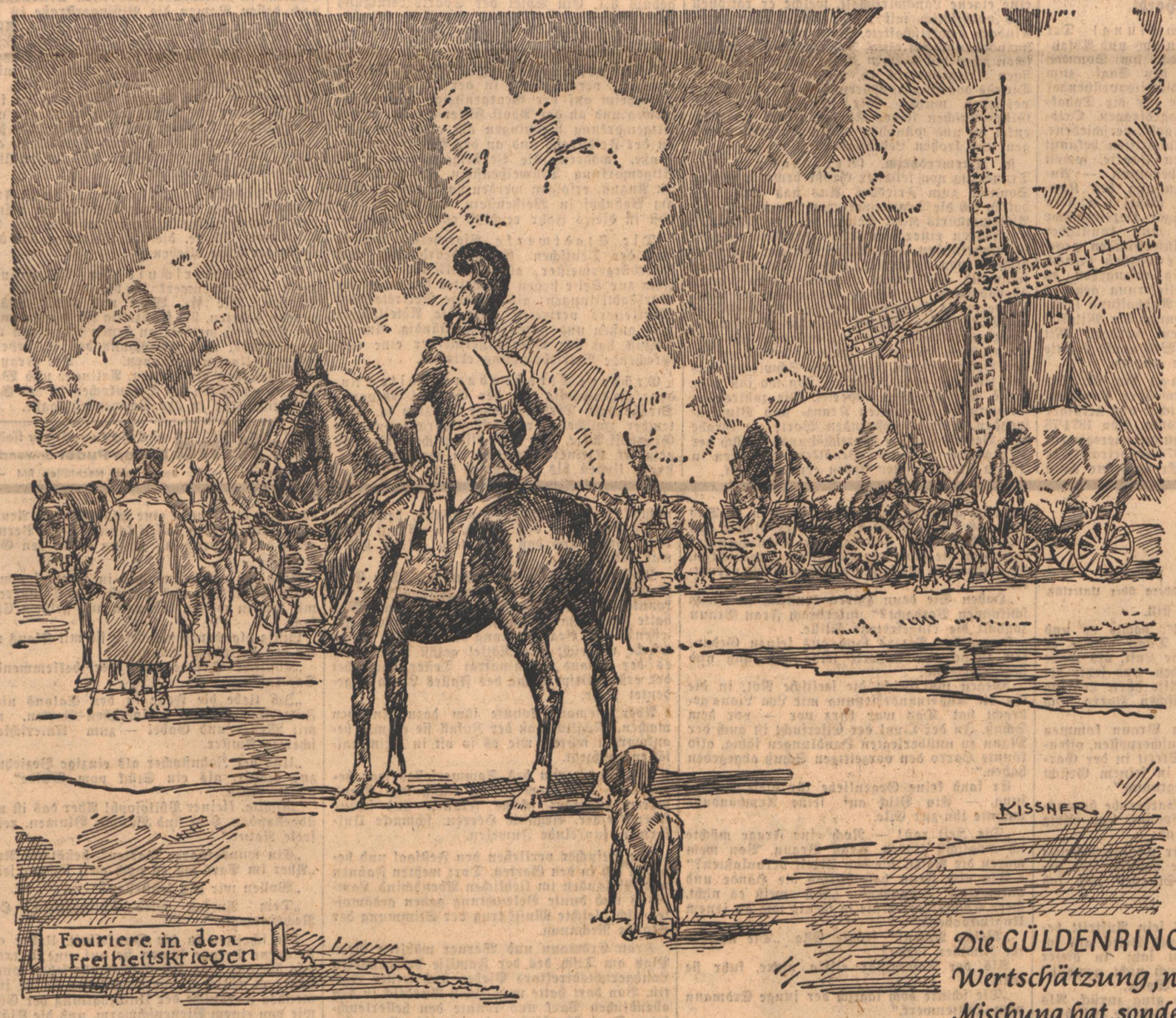
Jetzt steuern wir unser Ziel an. Trotz aller tapferen Abwehr: den Luftraum über dem Süden der britischen Insel, den beherrschen die Deutschen. Nun sind es noch sieben, noch sechs, noch fünf, noch vier Minuten, jetzt noch eine halbe Minute, und nun: „Bombenwurf!" Unsere Bomben, versehen mit den besten Wünschen an die Londoner Plutokraten, verlassen unser Kampfflugzeug. Unter allen Vögeln hinter uns öffnen sich die Klappen und fällt der Segen heraus. Unser Auftrag ist erfüllt!

Plötzlich drehen sie wieder ab

Wir ändern den Kurs, heimwärts geht es, noch einmal belästigen uns einige wenige Feinde, aber so schnell sie gekommen, so schnell sind sie verschwunden. Doch, was ist da los? Aus dem Dunstschleier unter uns steigt Punkt um Punkt heraus, ein dicker Pulk. Wir können gar nicht schnell genug zählen. Noch einmal setzen die Feinde einen Kampf gegen uns an! Tief unter uns ziehen sie herauf. Doch wir sind bereit. Fest umklammern unsere Fäuste die Abzüge unserer Maschinengewehre. Sicher haben unsere Augen die Visiere im noch so fernen Ziel. Aber was soll denn das? Plötzlich drehen die da unten wieder ab und verschwinden.

Ruhig ziehen wir weiter. Da schwirren unter uns Kameraden der Zerstörer dahin, im entgegengesetzten Kurs! Jetzt wird uns klar, weshalb die feindlichen Jäger verduftet sind. Bald ist Englands Küste wieder erreicht. Wir fliegen über Wasser und Land dem Heimathorst entgegen.

Kriegsberichter Karl Nachor.



Soldaten wollen rauchen! Das war schon früher so und hat sich auch heute nicht geändert. Wir tun, was in unseren Kräften steht, um mit möglichst guten Zigaretten diese Vorliebe für den Tabak zu befriedigen.

Haus Neuerburg

*

Die GÜLDENRING-Zigarette erfreut sich einer besonderen Wertschätzung, weil sie nicht nur eine ausgezeichnete Orient-Mischung hat, sondern auch ein GOLDMUNDSTÜCK trägt, das jedem Raucher willkommen ist; denn es vereint die Vorzüge des Goldmundstücks mit denen einer mundstücklosen Zigarette.

GÜLDENRING 4 PFENNIG
MIT GOLDMUNDSTÜCK

Blick vom Turmberg

sch. **Kleinsteinbach.** (Appell der Politischen Leiter.) Am Sonntagvormittag fand vor dem HJ.-Heim ein Appell für sämtliche Politischen Leiter statt. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Gauß gab neue Anordnungen und Richtlinien bekannt. Er gab seiner Erwartung Ausdruck, daß jeder Parteigenosse sein Amt sicher und pflichtbewußt ausführt, genau so wie jeder Soldat an der Front seine Aufgaben erfüllen muß. Durch die Einsatzbereitschaft jedes Volksgenossen werden wir auch im Entscheidungskampf siegreich sein.

(Sport.) Am Sonntag hatte der hiesige Sportverein die 1. Mannschaft von Schöllbronn zu Gast. Nach schönem und abwechslungsreichem Kampfe, welcher stets fair durchgeführt wurde, siegte Kleinsteinbachs Elf mit 4:3.

(Filmabend.) Am Sonntagabend zeigte die Gaufilmstelle den Tonfilm „Der Polizeifunk meldet" mit der neuesten Wochenschau. Der Film konnte einen guten Besuch verzeichnen.

(Bücherausgabe.) Die Volksbücherei hält alle 14 Tage und zwar Dienstags, abends 19,30 Uhr, ihre Bücherausgabe ab.

h. **Wössingen.** (Auszeichnung.) Unteroffizier Wilhelm Leins wurde für Tapferkeit vor dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Unseren Glückwunsch.

(Film.) Der Gaufilmwagen kommt wieder nach Wössingen und zeigt am Freitag, dem 23. August, abends ½9 Uhr, im „Ochsen"-Saal im Hauptfilm „Spaßvögel" und im Beiprogramm die Wochenschau von den Schlußkämpfen in Frankreich und vom Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen im Walde von Compiegne. Karten im Vorverkauf bei Heinrich Numrich.

li. **Weingarten.** (KdF.-Abend in der Kärcherhalle.) Am Sonntagabend hatte die Ortsgruppe der NSDAP. in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" zu einem Bunten Abend in die Kärcherhalle eingeladen. Der Abend wurde von Mitgliedern des Badischen Staatstheaters und der hier bereits bestens bekannten Künstlertruppe am Sonntag durchgeführt. Nach herzlicher Begrüßung durch den stellv. Bürgermeister, Pg. Heinrich Hummel, die ganz besonders den Gästen von der Wehrmacht gewidmet war, konnte das schmissige Programm Schlag auf Schlag vor unseren Augen und Ohren abrollen. Die Künstler und Künstlerinnen brachten mit Musik, Gesang, Tanz und kleinen heiteren Szenen dem erwartungsvoll gestimmten Publikum einige Stunden fröhlicher Unterhaltung. Der Leiter der Künstlertruppe, Josef Sonntag, verstand es, als Ansager besonders gut die einzelnen Programmnummern mit seinen humorvollen und witzigen Einfällen so recht schmackhaft zu servieren. Viel Gefallen fanden auch die Akkordeon-Solis, sowie die Mitglieder der Tanzschule Sonntag mit ihren anmutigen und exakt ausgeführten Kunsttänzen. Alle Künstler gaben ihr Bestes und fanden ein dankbares Publikum, das reichen Beifall zollte. Der wohlgelungene Abend, dessen Teilnehmer zum Schluß noch alle eine kleine Spende in die Sammelbüchse warfen, brachte auch für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes einen schönen finanziellen Erfolg.

(Standesamts-Nachrichten.) Eheschließungen: Alfons Pfahler, Forst, und Elise Link, Weingarten. — Willi Dörr, Karlsruhe-Durlach, und Elisabeth Rosa Spohrer, Weingarten. — Gotthard Dickhaut, Heilbronn a. N., und Elsa Lautenschläger, Weingarten.

Bessere Cigaretten verbürgen gleichbleibende Qualität*)

ATIKAH 5 Pf

*) Größte Sorgfalt bei der Mischung, Klima-Anlagen mit gewaschener Luft in den Fabrikationsräumen und Präzisionsapparate zur gleichmäßigen Herstellung der Cigaretten geben alle Gewähr dafür, daß der Raucher die ihm liebgewordene Cigarette immer in gleicher Qualität bekommt.

Erbhöfe am Rande der Großstadt

Neuland im Bruch — Zwischen Grötzingen und Karlsruhe-Hagsfeld

Die Roßweid

Auf der Straße, die von Grötzingen nach Karlsruhe-Hagsfeld führt, wandert man durch das Bruch. Dieser Streifen Land zieht sich am Fuße des Hügellandes hin, er erstreckt sich in seiner Breite bis zu den Dünen der Hardt. Einst, in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, wälzten sich die Fluten des Rheines durch diesen Graben. Das Weingartener Moor ist ein letzter Rest dieses Kinzig-Murg-Flusses, wie er genannt wird.

Das Land ist feucht und sumpfig geblieben bis auf den heutigen Tag. Schon die Bezeichnungen der Flurnamen weisen auf den Charakter dieses Landstreifens hin, an dessen nördlichem Ende die Stadt Bruchsal in ihrem Namen die Erinnerung an den einstigen Sumpf vor ihren Mauern wach erhält.

Weit erstreckt sich die Gemarkung der Gemeinde Grötzingen durch das Bruch gegen Hagsfeld zu. Wer auf der oben genannten Straße hinaus wandert zur „Roßweid", wird manche Veränderung gewahr, die in der letzten Zeit das Gesicht dieser Landschaft gewandelt hat. Wie ein Silberfaden zieht sich der Pfinzentlastungskanal von der Grötzinger Hühnerlochschleuse an westwärts durch die Ebene. Die Reichsautobahn führt durch die Wälder des Bruchlandes, das an landschaftlichen Reizen sehr reich ist. Ein kleines Wunderwerk der Technik wurde dort geschaffen, wo die Pfinz unter dem Kanal hindurchgeleitet wird, Schleusen und Brücken sind in großer Zahl in dieser Gegend neu erstanden. Wo die Pfinz nahe der Gemarkungsgrenze Karlsruhe-Hagsfeld dahinfließt, wölbt sich eine alte steinerne Brücke über ihr Flußbett. Hohe Pappeln säumen die Ufer und spiegeln ihre schlanken Kronen in dem klaren Wasser. Dort liegt die Grötzinger Roßweid. Sie ist ein Teil des einstigen Grötzinger Weidelandes, das bezeugen die Namen der umliegenden Gemarkungsteile. Das gesamte Land zwischen Beunngraben und Pfinz steht als Waidbruch in der Grötzinger Gemarkungskarte. Der Weidbuckel, die Kleine Weide, das Weidwäldle und schließlich die Roßweid sind Bezeichnungen, die erkennen lassen, daß hier das Grötzinger Weideland war.

Als die Stallfütterung sich fest eingebürgert hatte, nutzte man dieses Land im Bruch als Wiesenland, und die Gemeinde verteilte die Roßweide als Allmendwiesen unter die Bürger, die Anrecht auf den Büraernutzen hatten.

Das Bruchland gibt gute Ernten

Da die Erträgnisse des ungepflegten Wiesenlandes verhältnismäßig gering waren, und da viele Grötzinger Gemeindebürger ihr Wiesenstück wieder weiter verpachtet hatten, schlug die Gemeindeverwaltung die Aufhebung der Wiesenallmende vor. Die Mehrzahl der Gemeindebürger gab dazu ihre Einwilligung. Damit hatte die Gemeinde Grötzingen das Verfügungsrecht über eine zusammenhängende Wiesenfläche von 50 Hektar.

Der Reichsnährstand übernahm die einstweilige Bewirtschaftung der Roßweidewiesen. Vor zwei Jahren erfolgte der Umbruch und die Bebauung als Ackerland. Durch versuchsweise Anlage verschiedener Kulturen sollte zunächst einmal die Ergiebigkeit und die Beschaffenheit des Bodens festgestellt werden. In diesem Jahre nun bringt der Reichsnährstand die zweite Ernte auf dem Neuland ein.

Hier werden bald fünf Erbhöfe stehen

„Wir bringen in diesem Jahre die zweite Ernte ein", berichtete der Beauftragte des Reichsnährstandes. „Der Reichsnährstand stellt die Maschinen und die Arbeitskräfte. So haben wir in den letzten Tagen unseren Hafer geschnitten und an Ort und Stelle ausgedroschen. Das Stroh sowohl wie die Körner fanden sofort Abnehmer. Etwa 1000 Zentner Hafer haben die Roßweideäcker dieses Jahr getragen Daneben haben wir aber auch noch Weizen — Sorte Hohenwettersbacher — gebaut und waren auch da mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Auch die Gespinstpflanzen — ein großes Stück Land wurde mit Hanf bestellt — stehen sehr schön. Wir sind auf Grund unserer Beobachtungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Boden der Roßweidewiesen einen guten, tragfähigen Ackerboden abgibt, auf dem alle Kulturgewächse gebaut werden können, Getreide sowohl wie Zuckerrüben, Tabak, Kartoffeln, Futterpflanzen und Gespinstpflanzen. Selbstverständlich bedarf es bei einem solchen Boden, der seit Menschengedenken überhaupt nie gepflegt und verbessert wurde, einer planmäßigen Bodenpflege. Zu große Feuchtigkeit ist nicht mehr zu befürchten, seit der Pfinzentlastungskanal angelegt wurde. An der Schleuse nahe bei den Roßweidewiesen kann übrigens der Wasserabfluß und damit der Stand des Grundwassers reguliert werden, so daß auf die Bedürfnisse der Kulturen gebührend Rücksicht genommen werden kann.

Das gesamte Gelände ist übrigens kürzlich in den Besitz der Badischen Landessiedelung übergegangen. Im nächsten Frühjahr soll bereits mit dem Bauder fünf Erbhöfe begonnen werden. Die Höfe kommen an den Weg, der neben der Pfinz hinführt, zu stehen. Die Bestellung der Felder durch den Reichsnährstand geht auch während der Errichtung der Anwesen weiter, so daß der Jungbauer nicht nur einen schlüsselfertigen Hof, sondern auch bestelltes Land antritt. Auf jeden Hof kommen 10 Hektar Land, die Zupachtung, namentlich von Wiesen, ist leicht möglich.

Sehr günstig ist die Lage der künftigen Erbhöfe am Rande der Großstadt. Um den Absatz sämtlicher Erzeugnisse — Milch, Butter, Gemüse, Obst, auch Getreide und Kartoffeln — braucht es dem künftigen Erbhofbauern nicht bange zu sein.

Die Umwandlung der wenig tragfähigen Roßweidewiesen in Ackerland ist also zweifellos eine nationalsozialistisch hoch zu bewertende Tat gewesen. Denn sie stellt ein beträchtliches Stück Land in den Dienst der Volksernährung und ermöglicht fünf erbgesunden und tüchtigen Bauernfamilien die Ansiedelung auf heimatlichem Neuland.

Georg Hupp.

Blick über die Hardt

h. **Linkenheim.** (Versammlung.) Der Tabakbauverein sowie der Konsum- und Absatzverein hatten ihre Mitglieder am Sonntag zu einer Versammlung in den Saal zum „Adler" einberufen. Fachschaftsvorsitzender J. Zwecker behandelte die für die Tabakpflanzer z. Zt. wichtigen Tagesfragen. Ortsbauernführer Besserer gab verschiedene, den Tabakbau betreffende Zuschriften bekannt und erläuterte die einzelnen Punkte, soweit diese den örtlichen Anbau berühren. — Anschließend fand die Versammlung des Konsum- und Absatzvereins statt, wobei u. a. über die Zweckmäßigkeit frühzeitiger Hereinnahme des Bedarfs an Saatgut und künstlicher Düngemittel ausführliche Anweisungen gegeben wurden. Die Mitglieder wurden ersucht, ihren Bedarf stets rechtzeitig aufzugeben, da sonst keine Gewähr für Belieferung gegeben werden kann. Auch bei der Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen können die Mitglieder durch den Verein betreut werden. Mit Sieg Heil auf Führer und Wehrmacht konnte die Versammlung geschlossen werden.

Staffort. (Auszeichnung.) Am 22. August feiert unser ältester Einwohner, Landwirt Wilhelm Meier I, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag. Von 1874/76 diente der Jubilar beim Infanterieregiment 111 in Rastatt. Im Jahre 1878 verheiratete er sich mit Katharina Beidek. Er gründete dann eine eigene Landwirtschaft, welche er rationell und vorbildlich mit seiner Frau und seinen Kindern bewirtschaftete. Dazu war er als Gemeindebaumwart tätig. Der Hochbetagte gehört schon über ein halbes Jahrhundert dem hiesigen Kriegerverein an, wofür ihm für treue Dienste das Bundes-Ehrenkreuz 2. und 1. Klasse verliehen wurde. Wir schließen uns den Glückwünschen seiner Kinder, Enkel und Urenkel an und wünschen ihm einen recht sonnigen und frohen Lebensabend.

st. **Durmersheim.** (Beerdigung.) Ein Trauerzug von seltener Größe bewegte sich am Sonntag zum Friedhof. Aus nah und fern hatten sich die Trauergäste zur Beerdigung des Altlammwirts Karl Seiter, der im Alter von 65 Jahren einer längeren Krankheit erlegen ist, eingefunden. Im Jahre 1902 hat der Verblichene von Neuweier, seiner Geburtsheimat kommend, das hiesige Gasthaus zum Lamm übernommen. Er hat es verstanden, die jahrhundertealte Tradition, auf die die Gaststätte am Bickesheimer Wasen bei der Wallfahrtskirche zurückblicken kann, zu erhalten und weiterzuführen. Vor zwei Jahren übergab er seinen Betrieb einem seiner vier Schwiegersöhne und setzte sich aufs Altenteil, von wo ihn aber heute schon der Tod abberief. Die zahlreichen Trauergäste, die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie die ehrenden Worte am Grabe sind Beweis für die Wertschätzung, die sich der Verstorbene in weiten Bevölkerungskreisen in seinem arbeitsreichen Leben erworben hat.

Pforzheimer Allerlei

Trotz des Ernstes der Zeit verkommt jetzt viel Obst und Gemüse nur deshalb, weil die Eigentümer nicht wissen, wem sie ihren Ueberfluß aus dem Garten geben sollen. Die NS.-Volkswohlfahrt gibt diesen Ratlosen einen praktischen Wink. So wie sie für eine zweckmäßige Verarbeitung und Verwendung der Waldbeeren sorgte, über die der „Führer" neulich berichtete, so nimmt sie auch mit Dank und Freuden alle Arten Obst an zum Einmachen und Dörren sowie Gemüse und Beeren. Nach bewährten Methoden werden von den helfenden Händen der Frauen die Gemüse und Früchte auch getrocknet und gedörrt oder zu Süßmost bereitet. Die Sammelstelle des Bezirksgartenbauvereins für Obst ist jetzt in der Brühlstraße 7, Annahmetage sind der Montag, Mittwoch und Freitag. Das eingehende Obst wird dem Großhandel zugeleitet. Viel Steinobst würde verderben, wenn die Bezirkssammelstelle nicht diese Abgabegelegenheit geschaffen hätte. Das Steinobst darf aber nicht überreif sein, da es sonst nicht mehr transportfähig ist und nur noch zu Verwendungsarten minderen Ranges taugt. Möglichst sollte das Obst schon transportfertig in Spankörbe verpackt sein, damit es nicht mehr umgefüllt werden muß. Die Bezirkssammelstelle nimmt Beeren, Mirabellen, Pflaumen, Zwetschgen, Frühäpfel und Frühbirnen an, die die Gartenbesitzer nicht selber verwerten können.

Turnen und Sport

Die traditionellen Bergturnfeste waren immer eine der schönsten Sommerveranstaltungen der Deutschen Turnerschaft. Sie fanden auch dieses Jahr wieder statt und sind zugleich — ihrem ursprünglichen Wesen entsprechend — ein schöner Anlaß zum Wandern in der Natur. Eine große Veranstaltung ist für Pforzheim am 8. September geplant, bei der die Turn- und Sportvereine sowie die Bevölkerung sich stark beteiligen werden. Das letzte Bergfest auf dem Wartberg, das den früheren Festen auf der Engelsbrander Höhe und beim Büchenbronner Aussichtsturm folgte, ist noch in aller Erinnerung mit seinem schönen Verlauf. Dieses Jahr kam der Wartberg nicht in Frage, als Wettkampfplatz wurde vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen die Turn- und Spielplatzanlage des Turnvereins 1834 auf dem Bohrain bestimmt. Ein guter Griff ist damit getan. Schon der Weg zur Höhe lockt den Wanderer und oben genießt man einen überraschend schönen Ausblick und die Kämpfe und Spiele werden das Erlebnis des Festes vertiefen.

Außer im Städtespiel Straßburg — Pforzheim, mit dem die Fußballbeziehungen zu dem benachbarten Elsaß aufgenommen wurden, haben die Sportler Pforzheims sich in diesen Tagen noch lebhaft betätigt. Die Fußball-Stadtmeisterschaft wurde ausgetragen zwischen dem Ballspielklub — Nordstern mit dem Ergebnis 3:1. Ein Spiel der Sportvereinigung Dillweißenstein auf ihrem Spielfeld bei der Hoheneck mit dem Verein für Rasenspiele ergab Kräftegleichheit mit 2:2.

Obstversteigerungen der Stadt wurden veranstaltet in der Altgemarkung Pforzheim auf der Georgensteige beim Schoferweg und an der Adolf-Hitler-Schule, in der Altgemarkung Brötzingen am alten Friedhof an der Feldstraße und an der Büchenbronnerstraße, während die Versteigerungen in der Altgemarkung Dillweißenstein am Samstag, 24. August, erfolgen werden vormittags 8 Uhr am Bahnhof in Weißenstein. Das Gemeindeobst ist dieses Jahr reichlich geerntet worden.

Die Stadtwerke Pforzheims werden nach der Deutschen Gemeindeordnung vom Oberbürgermeister als Werkleiter geleitet. Ihm zur Seite stehen die Leiter der einzelnen Werksabteilungen; als ständige Vertreter des Werkleiters vertreten diese die Abteilungen nach außen und leiten sie selbständig. Am 10. August hat der Oberbürgermeister eine entsprechende Betriebsordnung erlassen.

Größere Straßenbauarbeiten finden gegenwärtig in der General-Litzmann-Straße statt. Diese ist daher bis zum 14. September zwischen der Mackensenstraße und der Grashoff-Allee für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Kleinere Arbeiten in der Vogelsangstraße finden bis 23 August statt, die solange zwischen der Steinmetzstraße und Haus Nr. 45 gesperrt bleibt.

(Todesfall.) Die Witwe eines sehr verdienten, in Karlsruhe geborenen Mitbürgers, nach dessen Namen die Bissingerstraße in der Leopoldvorstadt benannt wurde, ist im Alter von 85 Jahren verstorben, Frau Hofrat Bissinger. Auch sie war bei den Pforzheimern wohlbekannt, denn sie hatte eine sehr mildtätige Hand und ein warmes Herz für die Mitmenschen. Geh. Hofrat Bissinger, der frühere Direktor des Reuchlingmuseums, ein wissenschaftlicher Forscher und Sammler, hat dem Reuchlingmuseum seine Münzensammlung aus 14 000 römischen, griechischen und mittelalterlichen Stücken vermacht.

Achtzig Jahre alt geworden ist Frau Barbara Kratz, die ihren Geburtstag gesund und munter feierte in ihrem Heim im Tal. Sie hatte zwei Söhne, die im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre blieben.

Die Mütterschule der NS.-Frauenschaft — Frauenwerk ist bis 31. August geschlossen. Die H-, WH.- und RAD.-Bräute werden gebeten, sich frühzeitig für die kommenden Kurse zu melden, an denen jede Frau und jedes Mädel nach Erreichung des 18. Lebensjahres teilnehmen können. — Die Frauenschaftsgruppen Brötzingen, Arlinger und Wallberg veranstalten ein Schaukochen in der Gasberatungsstelle in der Nonnenmühlgasse.

Aus dem Albtal

a. **Reichenbach.** (Beisetzung.) Am Freitag wurde Straßenwart Parteigenosse Severin Becker zu Grabe getragen. Mitten unter der Erntearbeit brach er zusammen und war sofort tot. Besonders stark gab die Einwohnerschaft das letzte Geleit. Ortsgruppenleiter Keller sprach dem pflichtgetreuen Parteigenossen ehrende Worte und legte als letzten Gruß einen Kranz nieder. Ebenfalls waren vertreten NSKOV., eine Vertretung vom Straßenbauamt, sämtliche Berufskameraden, Gesang- und Musikverein; sie alle legten Kränze nieder.

(Filmabend.) Am Donnerstag läuft um 20.30 Uhr im Gasthaus „Zur Krone" der Film „Der Polizeifunk meldet". Es wird auch auf die neueste Wochenschau hingewiesen. Die Karten im Vorverkauf sind wie üblich in den bekannten Geschäften erhältlich.

(Kaninchenausstellung.) Am Samstag hielt der Kaninchenzuchtverein eine Versammlung ab. Darin wurde die am 1. September stattfindende Tierschau im Gasthaus „Zur Krone" besprochen. Es wird jetzt schon darauf hingewiesen, diese zu besuchen, da wertvolles Material gezeigt wird und viele Tiere zur Verlosung kommen.

e. **Busenbach.** (Aus der Parteiarbeit.) Sonntagvormittag begann der Formaldienst der Blockleiter und Helfer. Nach der Meldung des Ausbilders Pg. Vogel sprach Ortsgruppenleiter Pg. Neumeier über den Sinn und Zweck des Formaldienstes. Neben der sogenannten Tuchfühlung, die die Helfer mit den Volksgenossen verbinden soll, müssen sie insbesondere über das Verhalten gegenüber den Kriegsgefangenen aufklärend wirken. Propagandaleiter Pg. Reinkunz machte hierüber grundsätzliche Ausführungen. Die Kriegsgefangenen bleiben Feinde solange kein Friede ist. Ausbilder Vogel machte die angetretenen Helfer mit dem kommenden Dienst vertraut. Anschließend traf man sich zu geselliger Unterhaltung im „Adler".

(Filmabend.) Heute Mittwochabend zeigt die Gaufilmstelle im Gasthaus „Zur Sonne" den Film „Der Polizeifunk meldet". Karten sind wie üblich in den bekannten Geschäften zu haben.

(Vom Sport.) Am Sonntag trafen sich auf dem Platze des hiesigen Fußballklubs die Jugendmannschaften des FC. und von Viktoria Hagsfeld zu Freundschaftsspielen. Nach temperamentvollem Kampfe trennte sich die A-Jugend mit 5:3 für Busenbach, während die B-Jugend mit 3:2 für Busenbach siegreich blieb.

Rheinwasserstände vom 20. August

Konstanz 408 (—6), Rheinfelden —, Breisach 232 (—1), Kehl 291 (—4), Karlsruhe-Maxau 444 (—11), Mannheim 345 (—8), Caub 231 (—4).

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden.
Streudose RM. —.72 Beutel zum Nachfüllen RM. —.49

EIN Schuß FIEL ZU FRÜH

KRIMINALROMAN VON BERND BERGNER

(15. Fortsetzung) Urheberrecht bei: Verlag Alfred Bechthold, Faßberg über Unterlüß.

Aber Männer können auch zwei Frauen gleichzeitig lieben, und Treue hätte ich von Harro nicht verlangt. Er sollte mich nur etwas gern haben", schloß sie. Wie zur Bekräftigung nickte sie kurz und stampfte leicht mit dem Fuß auf.

Dieses ehrliche, offene Geständnis mußte wohl allseitiges Verstehen finden; nicht ein abfälliges oder höhnisches Wort fiel, keine mißbilligende oder spöttische Miene zeigte sich.

Kommissar Peters gab der Aussprache wieder eine sachliche Wendung:

„Sie wollten mir sagen, wie Sie Lorring sahen."

„Ja! — ich habe ihn beobachtet, wie er scheinbar ohne besonderes Interesse auf dem Flur herumstrich. Er war schon dort, als Harro zur Liana ging, und zwar vor der Garderobe der Liana. Als er Harro sah, ging er zurück, hielt sich hinter einer Kulisse verborgen, bis Harro bei Lya Liana eingetreten war. Dann kam er wieder hervor und verhielt sich lauschend vor der Türe. Er hatte sein Gewehr in der Hand und war offenbar für seinen Auftritt fertig. Ich hatte aber eine andere Vermutung und dachte, er wolle auf Harro schießen, denn Eifersucht und Rache machen ihn skrupellos. — Ich hielt mich in der Türe zu Harros Garderobe verborgen; wenn er ihn angegriffen hätte, wäre ich über Lorring hergefallen und hätte ihm Gesicht und Augen zerkratzt."

Liesel hielt einen Augenblick an; Empörung überkam sie, wenn sie daran dachte, und sie spreizte die Finger, gekrümmt wie kleine Krallen, als ob sie jetzt noch diese Worte wahrmachen wolle. Doch rasch bezwang sie ihre Erregung, strich mit den flachen Händen über die Hüften und reckte den Körper.

Kommissar Peters lächelte still.

„Tapferes, kleines Mädel", dachte er und blickte sie wohlgefällig an. Dann machte er eine Handbewegung durch die Luft, als wolle er alles Unsachliche auswischen, und setzte die Vernehmung Liesels fort. „Also hörte Lorring die Auseinandersetzung zwischen Harro und Liana?"

„Zweifellos, bis er Frau Braun kommen sah. Da verließ er seinen Lauscherposten, offenbar sehr befriedigt, daß es Streit in der Garderobe gegeben hatte, denn in seinem Gesicht lag ein Zug zynischer Genugtuung."

„Und als Harro aus der Garderobe herauskam . . .", fragte Peters gespannt, und eifrig schnitt ihm Liesel das Wort ab:

„. . . stand er abseits, nur wenige Schritte von mir entfernt. Ich hörte deutlich sein bekanntes „Ruhe nach dem Sturm!" und sah seine Teufelsfratze grinsen."

„Und dann?"

„Dann ging er fort, weil sein Auftritt begann. — Ich drückte mich zur Seite, als ich Harros verzweifeltes Gesicht sah; in dieser Stimmung hätte er mich doch nicht gewollt." Traurig klangen die letzten Worte.

Liesel wandte sich ab und ging zurück. Als sie an Adda vorüberkam, zog diese sie auf ihren Schoß, drückte sie mütterlich fest an sich und tupfte ihr zart die von den Wangen rollenden Tränen fort.

Zirkusmädchen! — dachte Peters — und diese zu jedem Verzicht, zu jedem Opfer bereite Liebe, wenn nur der Mann, den sie liebt, sie „etwas gern" haben würde. Und keine der anderen setzte einen Zweifel in diese Worte, sie fanden das ganz selbstverständlich und würden wohl im gleichen Falle ebenso handeln. — Das war doch ein anderes Bild, als er bisher von dieser Welt hatte, und das der Meinung derer entsprach, die dort nur Leichtsinn, Sinnlichkeit, Geldliebe und vielfach noch Gemeinheit vermuteten.

„Haben Sie denn Harro ernstlich in einem schlimmen Verdacht?" unterbrach Frau Braun zaghaft die eingetretene Stille.

Kommissar Peters fand aus seinen Gedanken zurück. Er äußerte seine Meinung und begründete sie:

„Gegen ihn spricht die seelische Not, in die ihn die Auseinandersetzung mit Lya Liana gebracht hat. Das war kurz vor — vor dem Schuß. In der Qual der Eifersucht ist auch der Mann zu unüberlegten Handlungen fähig, also könnte Harro den vorzeitigen Schuß abgegeben haben."

Er fand keine Gegenliebe für diese Auffassung. — Ein Blick auf seine Armbanduhr mahnte ihn zur Eile.

„Die Zeit rast! — Noch eine Frage möchte ich möglichst klären, Frau Braun. Von wem waren die Rosen, die den Streit veranlaßten?"

Die alte Frau hob hilflos die Hände und antwortete bedauernd: „Ich weiß es nicht, Herr Kommissar, heute so wenig wie an jenem Unglücksabend."

„Welche Rosen?" fragte Ella. „Die nachher im Zimmer lagen?"

Als der Kommissar eifrig nickte, fuhr sie fort:

„Die schickte doch täglich der junge Erdmann vom Hüttenwerk."

„Er kam auch mit der Leiche in die Garderobe", fiel Adda ein.

Ein vernehmlicher Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust des Kommissars; nun war er in seinen Ermittlungen einen Schritt weiter gekommen.

„Weiß jemand Näheres über die Beziehungen der Liana zu Erdmann?"

Dazu war die einmütige Ansicht, daß es nichts Ernstes gewesen sein könne; denn Lya Liana war keine von denen, die es mit mehreren hielt, und daß sie Harro geliebt hatte, war bekannt.

Noch zwei Fragen hatte Peters: „War Erdmann an jenem Abend im Zirkus?" — sie konnte ihm niemand beantworten, und „Wer hatte an jenem Abend in der ersten Loge gesessen?" Die Beantwortung der letzteren Frage würde vielleicht alle Rätsel gelöst haben, wie es der schlaue Kriminalrat Tester schon bei der ersten Besprechung des Falles Liana angedeutet hatte.

Aber niemand konnte ihm dazu Angaben machen. Möglich, daß der Zufall sie einmal beantworten würde, wie es so oft in Kriminalfällen geschieht.

Das Programm des Sommerfestes war beendet. — Alle Namen von Rang und Klang waren zugegen; schöne Frauen und schöne Abendkleider, elegante Herren, schmucke Uniformen, funkelnde Juwelen.

Die Besucher verließen den Festsaal und begaben sich in den Garten. Dort wehten Fahnen und Girlanden im lieblichen Abendwind, Lampions und bunte Beleuchtung gaben gedämpftes Licht, leichte Musik trug der Stimmung der Stunde Rechnung.

Frau Erdmann und Werner wählten ihren Platz am Tisch des der Familie befreundeten Landgerichtsdirektors Pieren und seiner Gattin. Von dort hatte man einen Ausblick in den abendlichen Park und konnte den hellerleuchteten Saal überblicken, in dem der Tanz begonnen hatte.

Die Festteilnehmer, die um die Durchführung des Programms bemüht gewesen waren, wurden zu einer Nachbesprechung in einen Nebensaal gebeten, und ihnen zum Dank ein kleines Angebinde überreicht.

Dadurch hatte Ruth Erdmann die Möglichkeit, mit Klaus Amster zusammenzubleiben, ohne daß die Mutter eine mißbilligende Aeußerung laut werden lassen konnte. Nach Beendigung der Besprechung gingen sie in den Garten.

Ruth sah entzückend aus in ihrem sommerlichen Abendkleid aus gemustertem Chinakrepp, mit langen weiten Aermeln aus gelbem Chiffon.

Lustig plaudernd wandelte sie mit Klaus unter den duftenden Bäumen.

„Köstliche Frische nach der beklemmenden Saalluft".

„Ich liebe die Feste in den Salons nicht; Fütterung wie im zoologischen Garten, nur mit Messer und Gabel — zum Unterschied", scherzte Amster.

„Und der Zahnstocher als einzige Beziehung zur Natur, als ein Stück vom Walde", ergänzte Ruth.

„Richtig, kleiner Philosoph! Aber das ist nun überstanden. Hier sind Bäume, Blumen, reine, freie Natur."

„Ein wunderbarer Garten", bestätigte Ruth. „Aber im Park soll es noch weit schöner sein."

„Wollen wir das feststellen?"

„Dem Antrag wird stattgegeben, Herr Rechtsanwalt."

Sie schritten in die Dunkelheit. Ueber eine steinerne Treppe kamen sie auf eine Terrasse, von der aus man den Garten übersehen konnte. Wie aus weiter Ferne vernahmen sie die summenden Geräusche der Unterhaltung der Gäste, wie von einem Bienenschwarm, und die Klänge der Instrumente, die zu einem neuen Schlager stimmten.

Ruth lehnte neben Klaus an der Brüstung und betrachtete schweigend das nächtliche Bild. Dann blickte sie ihn von der Seite an; seine Züge waren weich und friedlich, in den Augen lag jene Güte, die so warm aus ihnen strahlen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Blutüberströmt erfüllt er seine Pflicht

Verletzter Funker hilft die Maschine nach Hause bringen

P.K. Die Bomben sind abgeworfen. Der Flugplatz Aldershot ist nicht mehr gut zu gebrauchen für den Tommy. Er wollte es ja nicht besser haben. Der Kampfverband wendet sich dem Heimatflugplatz zu. Auch die Zerstörer machen kehrt.

In diesem Moment sieht der Flugzeugführer eines Zerstörers, Feldwebel St., daß ein unter ihm fliegender Kamerad von einem Spitfire-Jäger von hinten angegriffen wird. Sofort drückt er seine Maschine an und stürzt sich auf den Gegner. Der aber merkt das, reißt seine Spitfire in einer hochgezogenen Kehrtkurve in die Höhe und fliegt unseren Zerstörer von vorne an. Das Geschehen spielt sich in Sekunden ab. Die beiden Maschinen rasen direkt aufeinander zu . . . einer hat den anderen im Visier. Einer muß weichen . . . wer wird es sein?

Schießend rasen sie aufeinander los

Feldwebel St. ist ein Draufgänger, wie es nun eben mal Jagdflieger sind. Er denkt gar nicht daran, auszuweichen; er weiß daß er seinen Gegner treffen muß, und zwar so treffen, daß er noch vor seinen Augen abstürzt. Schnauze auf Schnauze — wie der Flieger sagt — fliegen beide gegeneinander . . . ein Druck auf alle Knöpfe . . . und dem Engländer jagen die Garben entgegen. Doch im selben Moment schießt auch er. Die Kugeln schlagen in den Propeller, in die Kühler- und Landeklappen, zischen rechts und links vorbei.

Da . . . ein harter Schlag gegen die Vorderscheibe der Kabine . . . die Splitter fliegen dem Feldwebel mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß sein Kopf hinten gegen die Lehne gerissen wird. Stirn und Braue bluten stark, aber er sieht doch noch den Tommy mit einer weißen Rauchfahne nach unten gehen. Der Zweikampf ist für uns entschieden. Schießend rasten sie mit voller Geschwindigkeit aufeinander los; der Bessere hat gesiegt.

„Ich muß ihn nach Hause bringen"

Die Kugel, die 10 Zentimeter am Kopf des Flugzeugführers vorbeiging, traf den Bordfunker und Heckschützen Unteroffizier D. schwer. „Ich bin angeschossen!" Blutüberströmt sank er zusammen. Durch den Spiegel sah ihn Feldwebel St. einen harten Kampf gegen die Bewußtlosigkeit kämpfen. „Ich bin auch verwundet", sagt er und wischte sich mit dem Taschentuch das Gesicht ab; über das linke Auge lief ständig das rote Blut.

Zwei Mann in einer Maschine über Feindesland — zwei Helden!! „Ich muß ihn nach Hause bringen", dachte Feldwebel St. und flog in die Wolkendecke, denn ganz in der Nähe kamen Jäger.

Nur nach dem Kompaß konnte er sich richten. Zwei bis drei Meter über den Wogen des Kanals steuerte er seine brave Me 110. Da sah er im Rückspiegel, daß Unteroffizier D. wieder zu sich kam. Er fragte ihn, wie es ihm gehe und ob er imstande wäre, den Kurs festzustellen, er wüßte nicht, wo sie sich befänden.

Er hämmert seinen Ruf in den Aether

Und jetzt geschieht das Unglaubliche: Mühsam kriecht der Schwerverwundete zur Morsetaste und hämmert seinen Ruf in den Aether. Er sieht vor sich den verletzten Kameraden und plötzlich bekommt er wieder Macht über sein Bewußtsein. „Ich muß ihm helfen, so gut ich kann", denkt er, und mit der größten Willenskraft meistert er seine Pflicht. Mit matter Stimme gibt er den Kurs durch. Dann wird es wieder schwarz vor seinen Augen.

Knapp vor der französischen Küste kommt er noch einmal zu sich und noch einmal schleppt er sich zur Taste. Langsam und leise kommen seine Worte durch das Kehlkopfmikrophon. Du kannst ruhig landen, der Platz ist wolkenfrei. Bis zur Landung hält ihn dunkle Nacht umfangen. Diese Tat von Unteroffizier D. heißt seine Pflicht erfüllen, das heißt ein deutscher Soldat, ein deutscher Flieger sein!

Beide schreiten ihrer Genesung entgegen. Die letzten Worte, die mir Feldwebel St. nachruft, sind: „Schade, daß ich im Augenblick nicht fliegen kann. Aber in ein paar Tagen, da sitz' ich wieder in meiner Kiste!"

Kriegsberichter Walter Honolka.

Das richtige Mädchen

Von B. Brandeis

„Sie wissen also, worauf es ankommt," erklärte Präsident Garner der ihm Gegenübersitzenden. „Ich habe ehrenamtlich die Leitung der großen Sammelaktion für wohltätige Zwecke übernommen und bin jetzt auf der Suche nach einer Kraft, die mir in dieser Sache eine vollwertige Hilfe ist, da ich selbst zur Zeit mit anderen Arbeiten vollkommen überlastet bin."

In diesem Augenblick trat Garners erster Sekretär ein und bat den Präsident um seine Entscheidung in einer dringenden Angelegenheit.

„Sie entschuldigen mich für ein paar Minuten", wandte sich Garner an seine Besucherin, Fräulein Moransky und stieß bei allzu raschem Aufstehen den Papierkorb neben seinem Schreibtisch um.

„O, ich bringe das schon wieder in Ordnung!" war Fräulein Moransky zuvorkommend aufgesprungen und füllte nun in Garners Zimmer allein geblieben, die verstreuten Papiere in den Korb zurück. Plötzlich stockte sie, riß weit die Augen auf: In der Hand hielt sie einen zwar arg verknüllten, aber sonst zweifellos recht einwandfreien Hundertmarkschein.

Fassungsloses Erstaunen war Fräulein Moranskys erste Empfindung. Dann spürte sie eine Art Grimm in sich aufstehen darüber, daß es hier Leute gab, die scheinbar so viel Geld hatten, daß sie in der höchstmöglichen Achtlosigkeit damit umgehen konnten, während es ihr selbst gerade in der letzten Zeit nicht sehr rosig gegangen war. Von dieser Ueberlegung bis zu der darauffolgenden Tat war nur ein einziger Schritt. Rasch steckte die Finderin den Hundertmarkschein in ihre Handtasche, und als kurz darauf der Präsident zurückkehrte, saß sie schon wieder, als wäre nichts geschehen, ruhig wartend auf ihrem Stuhl.

Garner aber, der von außerhalb durch ein geheimes kleines Fenster den Vorgang in seinem Zimmer genau verfolgt hatte, verabschiedete, noch bevor er seinen Platz hinterm Schreibtisch wieder einnahm, Fräulein Moransky mit den Worten:

„Ihre Papiere wird man Ihnen im Vorzimmer gegen Rückgabe des gefundenen Hundertmarkscheins wieder aushändigen."

Die nächste auf die gleiche Weise auf die Probe gestellte Bewerberin war Frau von Steinitz.

Als der Präsident in sein Zimmer zurückkehrte, fand er den Hundertmarkschein sorgsam geglättet auf seinem Schreibtisch; doch sein Lächeln, mit dem er der ehrlichen Finderin anerkennend zunickte, verschwand im gleichen Augenblick, als er Frau von Steinitzs Gesicht sah.

„Sind Sie wütend auf mich?"

„Wütend ist nicht der richtige Ausdruck", antwortete Frau von Steinitz gekränkt. „Sie haben mich zutiefst verletzt, Herr Präsident, einer Dame wie mir versucht man auch nicht einmal eine so plumpe Falle zu stellen, wie Sie es getan haben."

„Ich bitte um Entschuldigung", antwortete Garner. „Ich tat es nur, weil ich es tun mußte, weil es sich bei den Spenden, die Sie in die Hand bekommen hätten, um sehr hohe Beträge gehandelt haben würde. Bei diesen Spenden, die Sie in meinem Namen von den Leuten sogar hätten erbitten müssen, wobei es nicht ausgeschlossen gewesen wäre, daß man sie manchmal nicht ganz freundlich und vielleicht auf eine so wenig kränkende Art empfangen hätte. Sehen Sie, und um dies alles von vornherein zu vermeiden, wird es das Vernünftigste sein — zu dieser Ueberzeugung bin ich soeben gekommen — Sie übernehmen die angebotene Stelle nicht!"

Präsident Garner war schon ein wenig mißmutig, hatte sogar schon die Hoffnung aufgegeben, jemals eine Frau zu finden, die diesem schwierigen Posten, den er schließlich nun doch einem Mann würde übertragen müssen, auch nur einigermaßen gewachsen wäre, als er sein Zimmer wieder betrat, in dem vor wenigen Sekunden Eva Luhn der Versuchung nicht hatte wiederstehen können, den gefundenen Hundertmarkschein zu sich zu nehmen.

„Schade, wirklich schade dafür!" dachte Garner, während er sich räusperte, weil Eva Luhn, an seinem Schreibtisch stehend, ihm noch den Rücken kehrte. „Gerade diese Kleine, dieser an und für sich noch viel zu junge neunzehnjährige Waghals hatte mir in allem nur den besten Eindruck gemacht, sie hätte ich mit dem größten Vergnügen angestellt."

„Was haben Sie da noch zu schreiben", fragte er streng, als er bemerkte, daß Eva Luhn auf seinem Schreibtisch einen Zettel vollkritzelte. „Ihre Papiere können Sie im Vorzimmer gegen Rückgabe . . ."

In dieser Sekunde wandte sich ihm das hübsche Mädchen mit einem strahlend offenen Blick zu.

„Herr Präsident, der Hundertmarkschein, den ich im Papierkorb gefunden habe, wäre sowieso für Sie verloren gewesen, und ich bitte sie deshalb . . ."

„Ihn der Einfachheit halber behalten zu dürfen? Das ist doch der Höhepunkt, das ist . ." suchte Garner in hellster Empörung nach Worten.

„Ja, ihn der Einfachheit halber gleich behalten zu dürfen!" nickte Eva Luhn in der frohen Unbekümmertheit ihrer Jugend, und gab dabei Präsident Garner mit stolzem, siegesgewissem Lächeln den von ihr geschriebenen Zettel, auf dem stand:

„Hundert Mark von Herrn Präsident Garner als erste Spende im Rahmen der großen Sammelaktion dankend erhalten zu haben, bestätigt: Eva Luhn."

Man muß sich zu helfen wissen

Während eines Aufenthaltes in Karlsbad wollten Hans v. Bülow viele Neugierige besuchen. Bülow half sich, indem er folgendes Schild an seine Haustür heftete:

„Hans von Bülow, am Morgen nicht zu sprechen, am Nachmittag außer dem Hause."

*

Als einmal ein Kammermusiker einige Kompositionen aus eigener Feder zu Hans von Bülow brachte und ihn bat, er möge sich doch dieser Kinder seiner Muse etwas annehmen, sagte Bülow:

„Sie irren sich in der Adresse, mein Herr! Ich bin kein Krankenwärter in einem Hospital für Kinder."

*

Gottfried Keller wurde einmal gefragt, welches nach seiner Meinung der Unterschied zwischen einem Rechtsanwalt und einem Arzt sei.

Keller sagte: „Das ist sehr einfach: Bei dem einen gehen einem die Augen auf, bei dem anderen zu!"

Wuchergesetze vor 2000 Jahren

Preisprobleme des Altertums — Wirtschaftsregelung vom alten Rom zum neuen Deutschland

Während in England die arbeitende Bevölkerung unter den ständig steigenden Preisen der immer knapper werdenden Lebensmittel leidet, haben wir in Deutschland längst den Segen der Preisstopverordnung schätzen gelernt. Wie interessant ist es da, sich zu erinnern, daß bereits im Altertum die ersten Versuche entstanden, durch staatlichen Eingriff den ewigen „Preis-Kampf" zwischen Käufer und Verkäufer zu schlichten! Um das Jahr 300 erließ Kaiser Diokletian eine umfangreiche Verordnung, in der Höchstpreise für den wichtigsten Bedarf des täglichen Lebens festgesetzt wurden. Große Tafeln wurden in allen Städten des römischen Weltreiches aufgestellt, auf denen jedermann Höchstpreise zu lesen bekam, deren Uebertretung mit Todesstrafe bedroht wurde.

Einige Einzelheiten dieser antiken Preisverordnung bieten uns lehrreiche Vergleiche: So war für ein Pfund Schinken ein Preis von 56 Pfennig vorgesehen. Ein Hase kostete 2.45 Mk., ein Kilogramm Salzfisch 35 Pfennig. Die Butter war damals billig; ihr Höchstpreis betrug für das Pfund 45 Pfennig. Und 100 Austern, die uns heute als besonderer Luxus erscheinen, kosteten insgesamt nur 1.83 Mark; ein billiges Vergnügen für den römischen Feinschmecker. Auch für Kleidungsstücke und Stiefel wurden die Preise festgesetzt und schließlich auch Höchstsätze für die Löhne. Ein Maurer sollte täglich 90 Pfennig erhalten, ein Schneider täglich 0.72 bis 1.26 Mark. Für je 100 Zeilen sollten die Schreiber, die damals handschriftlich die Bücher herstellten, 72 Pfennige bekommen.

Im Mittelalter spielten bei den Preisverordnungen die Zünfte eine große Rolle. Freilich mißbrauchten sie mitunter ihre Organisation, um durchaus nicht den gerechten, sondern einen überhöhten Preis monopolartig festzusetzen. Dann griff des öfteren die hohe Obrigkeit ein, um auch den Interessen der Verbraucher zu ihrem Recht zu verhelfen. So wird den Berliner Bäckern schon im Jahre 1272 von der Stadtbehörde vorgeschrieben, welche Preise sie zu nehmen haben. Andererseits wurden auch die Löhne für die Gesellen festgesetzt. In manchen Städten wurden besondere Brotschau-Meister angestellt, die die Brotpreise wie auch die Qualität der Bäcker-Erzeugnisse zu überwachen hatten. Die obrigkeitliche Preisbestimmung erstreckte sich um etwa 1600 sogar auf die Preise der Bücher.

Trotz dieser Maßnahmen kam es schon einige Jahrzehnte später geradezu zu einer Preisrevolution durch eine ungeheure Erhöhung der Warenpreise. Die Brotpreise stiegen auf das Dreifache. Man kann diese Preissteigerungen wohl in Verbindung bringen mit den großen Kriegen, vor allem aber mit der allgemeinen Geldentwertung, die durch das Hereinströmen ungeheuerer Goldmengen aus dem frisch entdeckten Amerika eintrat. Während all dieser Preisschwankungen wurde stets und überall mit Preisverordnungen experimentiert. Staatliche Zersplitterung und die damit verbundene Zersplitterung des Geldwesens ließen indessen keine einheitliche Durchführung zu.

So zog langsam mit dem 19. Jahrhundert eine neue Idee am Horizont der Weltwirtschaft auf. Es war die zügellose „Freiheit", die nun bis in die neueste Zeit hinein herrschen sollte; der wirtschaftliche Liberalismus. Von nun an wagte der Staat nur in den wenigsten Fällen in die Preisbildung einzugreifen. Man überließ es der Entwicklung der Technik und des Verkehrs, die Preishöhe zu regulieren. Es kam zu schädlichen Erscheinungen: überhöhte Preise in Konjunkturjahren, tragischer Preisverfall in Krisenjahren. Seit 1933 aber sind durch die nationalsozialistische Wirtschaftslehre die Preissteigerungen ausgemerzt worden, eine Maßnahme, die während des jetzigen Krieges ihre höchste Bewährung bestätigte. zb.

Künderin Plastik in München

Meisterwerke auf der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1940"

Der Aufruf und Auftrag des Führers an die deutschen Künstler, dem deutschen Lebenswillen in ihrem Werk Ausdruck zu geben, hat seinen stärksten und sichtbarsten Widerhall bei den Bildhauern gefunden. Dieser siegreiche Durchbruch der Plastik ist das Ergebnis einer erst durch die nationalsozialistische Weltanschauung des Barocks und Klassizismus zur Bejahung neuer Lebensinhalte. Blieb der Bildhauer in früheren Jahren auf die Nebenrolle eines Verfertigers von Ornamenten beschränkt, so tritt er jetzt wieder gleichberechtigt neben den Baumeister. Der Glaube, eine architekturgebundene Plastik müsse notwendigerweise zu einer Einengung der Ausdrucksmöglichkeiten führen, ist längst durch Taten widerlegt worden. Der Bildhauer hat seine Berufung zum Mittler zwichen Kunst und Leben begriffen und als solcher steht er mitten im Volk, das in ihm den Künder der Idee des Deutschen in seiner weitesten Bedeutung erblickt.

In diesem Sinne besitzt Arno Brekers Relief „Kameraden" programmatische Bedeutung, weil es zeigt, welche Aufgaben zu bewältigen sind. Der Kontrast zwischen der in fanatischer Anspannung der Kräfte zu wilder Leidenschaft gesteigerten Gestalt des sehnigen, muskelgepanzerten Kämpfers zu der in sich zusammengesunkenen Figur des Verwundeten besitzt eine Dynamik, die den Barock der Antike zu kolossaler Stilisierung überhöht. Das in seiner lapidaren Strenge wie eine Fanfare wirkende Relief, das im Original eine Höhe von zehn Metern besitzt, ist für einen Monumentalbau an der Berliner Ost-West-Achse bestimmt. Der Ruf „Los vom Privaten" und die Steigerung zum überpersönlichen Sinnbild des ewig gültigen Motivs der Kameradschaft ist erfüllt. Außer der verhaltenen Bronzestatue „Der Künder" zeigt Breker die auf der 22. Biennale zu Venedig mit dem Preis des Duce ausgezeichnete „Anmut", eine weibliche Figur, die in freier Bewegung mit erhobenen Armen reine Schönheit atmet. Der Körper erscheint in fließender Harmonie entlastet, während der Gesichtsausdruck seltsam verschlossen bleibt. Der „Genius des Sieges" des in Berlin schaffenden rheinischen Bildhauers Adolf Wamper ist offenbar als Krönung eines Giebels gedacht. In steiler Wucht reckt sich die schwerttragende Gestalt in gewaltsamer Anstrengung empor. Die mächtige Plastik des von Ernst Andreas Rauch geschaffenen „Adlers" wirkt wie die Erneuerung barocker Tradition. Mit ausgebreiteten Schwingen steht das königliche Tier in kampfbereiter Abwehrstellung, ein lebendiges Symbol selbstbewußter Kraft. Hier und bei den Arbeiten Brekers und Ferdinand Liebermanns („Wille") zeigt sich, daß der Verzicht auf intimere Werte und Akzente durchaus nicht immer mit einer Fassadenwirkung erkämpft werden muß.

Auf dem Gebiet der statuarischen Großplastik begegnen wir im „Haus der deutschen Kunst" wieder einem schönheitgesegneten Reichtum männlicher und weiblicher Körper. Die lyrische Anmut der „Maja" von Fritz Klimsch, die beseelte Herbheit der „Flora" Georg Kolbes, die Zartheit der „Fortuna" des Münchners Paul Scheurle und Richard Scheibes Frauengestalten besitzen eine schwingende, von und nach innen bewegte Melodie, in deren Darstellung das typische und persönliche Menschentum zusammenklingt. Sein und Bedeuten sind zur beglückenden Einheit geworden. Josef Thoraks „Frauenakt" wächst in ebenmäßiger, tänzerisch beschwingter Grazie nach oben. (Seine in schneeweißem Marmor zu monumentaler Blockwirkung geformte Bildnisbüste „Friedrich der Große" kann nicht übersehen werden.) Ueberall ist das Erwachen des neuen Körpergefühls gleichbedeutend mit einem Bekenntnis zum gesunden Sein, zu Kraft und Schönheit. Kraftvoll der „Meister im Wurf" von Ottmar Obermaier im Banne klassischer Tradition der „Jüngling" Bernhard Bleekers, kampfbereit der „Siegfried" von August Bischoff. Richard Knechts „Badender" ist in der durchgebildeten Bewegtheit von statuarischer Reife. Heinrich Faltermeiers „Jüngling" erinnert an die Kunst der klassischen Hellenen. Willy Mellers „Siegerehrung" ist ein in wundervoll geädertem Muschelkalk ausgeführtes Relief, auf dem die Jünglinge wie auf antiken Friesen einherschreiten. Josef Wackerles „Lynkeus" ergreift durch die träumerische aufgelockerte Haltung der fast malerisch behandelten Figur des Türmers.

Wie in früheren Jahren sind auch diesmal markante Bildnisbüsten auf alle Säle der „Großen deutschen Kunstausstellung" verteilt. Wir können nur einige Arbeiten herausheben, so den von Bleeker geschaffenen Charakterkopf von Adolf Hildebrand, Paul Siegerts Dichter Paul Stehr mit leidgeprägtem, nach innen gerichtetem Blick, Ulfert Janssens Kopf des norwegischen Malers Einar Berger, Felix Pfeiffers scharf ausgeprägten Anton Bruckner, Fritz Klimschs Büste des Grafen Schlieffen und Hermann Joachim Pagels' Rudolf Heß und Mussolini. Neben diese berühmten Namen treten die unbekannten Soldaten der Arbeit, wie sie Joseph Enseling in dem Kumpelkopf eines Ruhrbergarbeiters oder Fritz Koelle in dem Porträt eines Walzmeisters schufen.

Die Plastik hat so auch im Jahre 1940 ihren Rang behauptet und bewiesen, daß sie das Gebot der Stunde erkannt hat. 240 Bildhauer sind im „Haus der Kunst" vertreten als die Repräsentanten einer Generation, die das Gesicht unserer Zeit mitzuformen bereit und befähigt ist.

Friedrich W. Herzog.

Kommende Uraufführungen

Hans Hömbergs neue Komödie „Kirschen für Rom" wird im Staatstheater in Berlin uraufgeführt werden. — „Die Sache mit dem Adam" heißt ein dreiaktiges Lustspiel, das Jupp Hussels schrieb und in dem er auch persönlich auftreten wird. Die Uraufführung findet in Berlin im Kleinen Theater unter den Linden statt. — Ein Münchner Lokalstück mit dem Titel „Graf Schorschi" kündigt das Münchner Volkstheater an. Es wird von Carl Borro Schwerla verfaßt. Der berühmte Münchner Viktualienmarkt bildet den Hintergrund des Werkes. — Weitere Uraufführungen des Münchner Volkstheaters sind die russische Volkskomödie „Junger Mann macht Karriere" von Alexander Ostrowskijs und „Liebe ist zollfrei" von Fritz Gottwald. — Die Niederdeutsche Bühne Hamburg eröffnet ihre Spielzeit mit dem historischen Werk „Wieben Peters", von Albert Mähl und hat vorerst noch folgende Uraufführungen geplant: „Der rote Hohn" von Henk Bakker und Ed. J. N. Terlingen, das Schauspiel „Die Erpressung" von Harry Krüger-York, „Der Riemelschooster" von Bruno Voltmer, „Die Ehestiftung" von Heinrich Behnken und „Mandus Drömelklaas" von Hans Balzer. — Das Bremer Schauspielhaus erwarb eine romantisch-ironische Komödie von Eberhard Kuhlmann, Breslau, „König Pausolo" zur Uraufführung. — Im Rahmen eines „Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten" bringt das Stadttheater Wuppertal das Schauspiel „Augustus", das der Münchner Dichter Albrecht Haushofer schrieb, zur Uraufführung. Mitte September wird im Dresdener Centraltheater Peter Kreuders Operette „Franzi" uraufgeführt. — Das Theater der Stadt Karlsbad erwarb die neue Oper des Berliner Organisten Clemens „Die Richterin" zur Uraufführung. Den Text schrieb Johannes Kempfe nach der gleichnamigen Novelle von Konrad Ferdinand Meyer.

Von der Mannheimer Kunsthalle

Die Städtische Kunsthalle Mannheim eröffnet am 18. August eine neue Ausstellung „Zeichnungen und Pastelle zeitgenössischer deutscher Künstler". Die Ausstellung umfaßt Arbeiten in den verschiedensten zeichnerischen Techniken — Feder, Rohrfeder, Blei Silberstift, Kohle, Kreide, Pastell, Pinsel usw. — von vorwiegend jüngeren deutschen Malern und Graphikern aus zahlreichen deutschen Gauen. — Sie soll einen Einblick in die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten und die besondere Formenwelt der Zeichnung vermitteln.

5. Doberaner Dichtertag

Zum 5. Mal findet in diesem Jahre vom 24. bis 26. August der Doberaner Dichtertag statt. Hans Friedrich Blunck, Friedrich Griese, Erhard Wittek, Theodor Jakobs und viele andere Dichter aus dem niederdeutschen Raum haben ihr Erscheinen zugesagt. Sinn und Bedeutung dieser Zusammenkunft prägen sich aus in dem Thema: „Bekenntnis zur Zeit", über das Erhard Wittek sprechen wird. KL

Kurze Kulturnachrichten

Elsaß und Lothringen, deutsches Land heißt ein bedeutsames Buch, das Staatsminister Dr. Otto Meißner unter Mitarbeit namhafter elsässischer und lothringischer Schriftsteller und Künstler demnächst im Verlag Otto Stollberg, Berlin, erscheinen lassen wird.

Das Münchner Staatstheater wird in der Spielzeit 1940/41, neben der berühmt gewordenen Aufführung der „Elektre", die „Antigone" des Sophokles im Bereich des klassisch-griechischen Dramas bringen, der später der „Medea" folgen soll. — Nach und nach sollen alle sieben erhaltenen Tragödien des Sophokles aufgeführt werden. — Zu Grillparzers 150. Geburtstag wird „Medea" neu inszeniert werden. — Die Commedia dell'arte wird mit Goldonis „Diener zweier Herren" vertreten sein, die russische Komödie mit Griboiedows „Verstand schafft Leiden". — Das zeitgenössische Drama erscheint mit zwei Uraufführungen: „Augustus" von Albrecht Haushofer und „Das Schwert" von Curt Langenbeck auf dem Spielplan.

Die Wiener Konzerthausgesellschaft tritt für die kommende Saison wieder mit interessanten Programmen vor die Oeffentlichkeit. Den traditionellen, acht Abende umfassenden Orchesterzyklus leitet Generalmusikdirektor Hans Weisbach. Das Rückgrat dieser Reihe bildet die Gesamtaufführung sämtlicher neuen Beethoven-Sinfonien. Von mitwirkenden Solisten seien genannt: Friedrich Wuehrer, Wilhelm Kempf, Josef von Manowarda, Enrico Mainardi, Vasa Prihoda, Giula Bustabo, Walter Kerschbaumer. Außerdem hört man im Laufe der Spielzeit die „Partita" von Johann Nepomuk David, „Aus Italien" von Richard Strauß, die sechste Sinfonie von Dvorak, die „Salzburger Hof- und Barockmusik" von Wilhelm Jerger und „Le poeme de l'extase" von Skrjabin. Im Rahmen der Chorkonzerte dirigiert Generalmusikdirektor Dr. Karl Boehm das Verdi-Requiem.

Der an der Dresdner Staatsoper tätige Wiener Komponist Wilhelm Staerk hat nach einem Buch von Eva Hermecke eine Oper „Das Herrenrecht" geschrieben, die in der kommenden Spielzeit am Nationaltheater Weimar unter Leitung von Generalmusikdirektor Sixt zur Uraufführung gelangt. rd.

Letzte Enkelin Hegels gestorben. Im Alter von 80 Jahren starb in Göttingen Sophie Hegel, die letzte Enkelin des Philosophen Hegel. Sie war die Schwägerin des vor 15 Jahren verstorbenen Mathematikers Felix Klein in Göttingen. de.

Hans Schnabel-Dengg gestorben. Nach Franz Xaver Terofal, dem bekannten Bauerndarsteller und Leiter des Schlierseer Bauerntheaters, schied jetzt Hans Schnabel-Dengg, der Direktor des Tegernseer Bauerntheaters, aus dem Leben. Bald nach dem Weltkrieg war der Verstorbene nach Tegernsee gekommen, wo er die Leitung des Bauerntheaters übernahm. Später verlegte er seinen Wirkungskreis mit seiner Gattin Anna Dengg nach München zu längeren Gastspielen. ner.

Was verraten diese Spuren?

Ratschlag 8 zur Pflege der Berufswäsche

Mit Schrecken sah sie Frau Müller im Arbeitsanzug ihres Mannes. Dünne Stellen im Gewebe sind fast immer Anzeichen von natürlichem Verschleiß. Sie zeigen sich an solchen Stellen, an denen Arbeitssachen besonders stark beansprucht werden. – Zum Glück verwahrt die sparsame Frau Müller Stoffreste von alten Sachen, mit denen sie einen anderen Anzug dann noch gut »retten« kann. – Eine gleiche lebenverlängernde Wirkung hat aber auch richtiges und überlegtes Reinigen. Hierfür ist IMI erprobt und bewährt. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Bei IMI genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer IMI nimmt, spart Seife und Waschpulver.

IMI für Berufswäsche

Hergestellt in den Persilwerken

Offenburger Brief

Zwischen Ernte und Herbst in der Ortenau

Offenburg. Der verstorbene Minister Dr. Otto Wacker, ein Sohn Offenburgs, hat über seine Heimat einmal die schönen Worte geschrieben: „Die Jahreszeit der Ortenau ist der volle ungeteilte und wuchtige Sommer, der Sommer voll Aepfel und Birnen, Zwetschgen und Pfirsichen, der Sommer voll Korn und duftendem Heu, der Sommer voll Gewitter. Vielleicht auch noch der Spätsommer mit den reifenden Trauben, dem ersten Most, den Winzerfesten und der abendlichen Kühle in den Wäldern. Es ist in diesem Land alles vereint, was Berge und Ebene bringen können."

An diese Worte wurden wir in diesen Tagen erinnert, als wir uns einmal freimachten und hinausfuhren in das gesegnete Land der Ortenau, in das Gebiet um die Kreisstädte Offenburg, Kehl und Lahr. Da fanden wir auf Schritt und Tritt die Wahrheit der von Dr. Wacker gegebenen Charakteristik dieser Landschaft bestätigt.

Auf unserer Fahrt durch den Landstrich zwischen Kinzig und Schutter, zwischen Gebirge und Strom haben wir die Bauern in der Ebene und die Rebbauern an den Vorhängen des Schwarzwaldes bei ihrer Arbeit angetroffen. Diese Bauern kennen und gönnen sich in dieser hohen Zeit des Jahres, zwischen Ernte und Herbst, keine Ruhe. Sie werken und schaffen unermüdlich vom frühen Morgen bis spät in den sinkenden Tag hinein. Vor wenigen Tagen haben sie die Getreideernte abgeschlossen und den goldenen Segen ihrer seit Kriegsausbruch unter so schwierigen Verhältnissen geleisteten Arbeit in die Scheunen gefahren. Erst kürzlich wurde in den Spalten des „Führer" diese vorbildliche Arbeit und die Haltung, aus der sie ihre Kraft bezieht, gewürdigt. Diese Bauern waren in den vergangenen 10 Monaten Soldaten im besten Sinne des Wortes. Wenn auch ihre Waffe der Pflug war, wenngleich sie einen friedlichen Krieg führten, so mußten sie doch zwischen Bunkern und Laufgräben, zwischen Geschützen in Feuerstellung und der Gefahr feindlichen Beschusses ausgesetzt, ihre Arbeit verrichten, pflügen und säen. Dafür ist ihnen als Lohn für ihr unerschütterliches Vertrauen in den Führer wie ein Geschenk die völlig gefahrlose Einbringung der Getreideernte zuteil geworden. Und diese wiederum war gleichsam das Geschenk des Landvolkes am Oberrhein, der Bauern um Offenburg, im Hanauerland und im Ried, an den Führer, der durch sein Feldherrngenie und durch seine stolze Wehrmacht uns des glorreichen Sieges über Frankreich teil werden ließ.

Wie die Bauern in der Ebene, standen auch die Landwirte in den Tälern und am Fuße des Schwarzwaldes im vergangenen Jahr jederzeit treu und pflichtbewußt auf ihrem Posten.

Wie die Getreideernte verspricht auch die Obsternte und der Herbst der Rebleute einen guten Ertrag. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, tragen die Obstbäume eine zufriedenstellende Last. Das Steinobst hat gut ausgegeben, und das Kernobst wird manches Gerüst und manches Mostfaß füllen. Indessen gibt die Obsternte in der Ortenau nicht nur die Möglichkeit, die heimische Bevölkerung in genügendem Maße einzudecken, sondern darüber hinaus auch noch andere Teile des Reiches an dem Segen des Ortenauer Obstgartens teilhaben zu lassen. Welch große Bedeutung gerade der Obstbau in der Ortenau hat, sahen wir kürzlich bei einem Besuch der Obstgroßmärkte in Oberkirch, Ortenberg und in Lahr-Dinglingen, diesen drei großen Zentren der Obstverteilung, in denen täglich riesige Mengen angefahren und verladen werden, um dann hinauszugehen in alle Teile des Reiches und dort Kunde zu geben, daß in der Ortenau trotz Kanonendonner, feindlicher Beschießung und heftiger Kämpfe beim Rheinübergang der Obstbauer genau so brav seine Pflicht erfüllt hat wie der Landwirt, der seinen Fruchtacker bestellte und jetzt schon wieder darangeht, die Oehmdernte einzubringen, die Hackfrüchte zu pflegen und die Tabakernte vorzubereiten. Wenn die Wetterlage günstig bleibt, geht auch der Rebbauer in diesem Jahre nicht leer aus.

Wenn man in vergangenen Monaten und Wochen hinauskam auf die Dörfer um Offenburg, im Hanauerland und im Ried, mußte man sich als Städter oft wundern, daß diese immense Arbeit geleistet werden konnte von den wenigen daheimgebliebenen Männern, Frauen, Jungen und Mädel. Diese Menschen haben mit verdoppelter Kraft geschafft, während die Männer und Väter, Brüder und Söhne an den Fronten des Krieges kämpften und siegten. Dabei wurden sie aber auch tatkräftig unterstützt von der Partei und allen ihren Gliederungen, von den staatlichen Behörden und erst recht auch von der Wehrmacht. Freiwillige Erntehelfer standen stets in ausreichendem Maß zur Verfügung. Die Partei hat diese Hilfstrupps mobilisiert und eingesetzt, wie sie überhaupt seit Kriegsbeginn eine gewaltige Fülle von Aufgaben in Angriff genommen und gemeistert hat. Dafür trat sie nach außen hin weniger in Erscheinung, veranstaltete weniger Schulungsabende, Kundgebungen und Aufmärsche, um ihre Kraft um so stärker auf die praktischen Kriegsaufgaben abzustimmen.

In diesem Zusammenhang soll besonders erwähnt werden die Arbeit der NSDAP. im Kreis Kehl. Die Kreisstadt selbst war von den ersten Kriegstagen an freigemacht, die Bevölkerung in verschiedenen Kreisen Württembergs und Bayerns untergebracht worden. Auch im Kreis Lahr wurde die Partei vorübergehend vor schwierige Aufgaben gestellt. Hier wie dort wurden sie gemeistert dank der Einsicht und des Verständnisses aller.

Inzwischen sind die Kehler, die Hanauerländer und die Riedleute aus den Bergungsgebieten längst wieder in ihre Stadt bezw. ihre Dörfer zurückgekehrt und mit verdoppeltem Eifer an die Arbeit gegangen. Ueberall herrscht wieder reges Leben. Das gilt besonders von der Kreisstadt Kehl, wo sich nach der Heimkehr der Bevölkerung die Aufgaben geradezu türmten. In kürzester Zeit ist das Wirtschaftsleben wieder voll in Gang gekommen, die entstandenen Schäden sind zum größten Teil beseitigt, der Neuaufbau des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens nahezu abgeschlossen.

Späteren Zeiten bleibt es vorbehalten, auch einmal die Treue des Arbeiters am Oberrhein, vor allem in Kehl, während der Zeit der Freimachung ins rechte Licht zu rücken sowie die Leistungen all der Betriebe und Dienststellen zu würdigen, die während der Gefahrenzeit ausharrten auf ihren Plätzen und ihre Pflicht erfüllten. Die erste Würdigung und Anerkennung fanden diese Betriebe des Kreises Kehl dieser Tage im Rahmen einer Feierstunde, die in den während des ganzen Krieges in Betrieb gewesenen Trickzellstoff-Werken durch Kreisleiter Sauerhöfer erfolgte.

So haben sich Partei mit allen ihren Gliederungen und Volk vollauf bewährt. Der unermüdlichen Arbeit der Partei ist eine stolze Ernte beschieden worden in Gestalt der tadellosen Haltung, welche das Volk der Ortenau die ganze bisherige Kriegsdauer über an den Tag gelegt hat.

In dieser Haltung und mit noch größerem Vertrauen zum Führer schreiten wir jetzt in den Spätsommer und Herbst und damit dem deutschen Endsieg näher. Karl Kirschner.

Ausklang in Oeynhausen

Wie Kieninger die Großdeutsche Schachmeisterschaft gewann

Eindeutiger als erwartet werden durfte, ist, wie schon kurz berichtet, die Entscheidung im Kampf um die Meisterschaft von Großdeutschland gefallen. Die 14. Runde brachte die Sensation, die schon längere Zeit in der Luft lag, nämlich eine Niederlage des Favoriten Schmidt. Wer das Spiel des jungen Studenten — er ist mit 23 Jahren der Turnierjüngste — vom Beginn der zweiten Hälfte der Oeynhausener Kämpfe aufmerksam beobachtet hatte, dem war klar geworden, daß Schmidt nicht durchstehen würde, daß es ihm an jener Ausdauer und Härte gebricht, die gerade Kieningers bester Teil sind. Und so kam, was kommen mußte. In der 14. Runde wurde Schmidt von dem Wiener Stadtmeister Keller geschlagen. Alle Angriffsversuche tatkräftig abweisend, ging dieser selbst zum Gegenstoß über und brachte seinen Gegner in eine Lage, in der dieser völlig den Faden verlor und die Zeit überschritt. Inzwischen hatte Kieninger ein vorbildlich geführtes Turmendspiel gegen Dr. Lachmann gewonnen und damit einen ganzen Punkt Vorsprung vor seinem Rivalen erreicht. Das bedeutete zugleich die Entscheidung überhaupt, denn es hätten schon Zeichen und Wunder geschehen müssen, wenn noch die letzte Runde eine Aenderung hätte bringen sollen. Kieninger hielt dann auch eisern fest, was er hatte, steuerte seine Partie gegen Keller (Dresden) rasch und sicher in den Remishafen und war so Meister von Großdeutschland geworden. Zum zweiten Male übrigens! Schon 1937 war ihm der gleiche, große Wurf gelungen und zwar ebenfalls in Bad Oeynhausen. Kieninger ist kein schachliches Genie, kein leuchtendes Gestirn, aber er hat eine äußerst gesunde Spielauffassung, ist zähe wie Leder und wird erst in der 8. Stunde des Kampfes so eigentlich recht lebendig. Hervorragend ist seine Endspielkunst. Alles in allem verfügt er über kämpferische Tugenden in einer Weise, daß ihm Erfolge nie versagt bleiben.

Schmidts Schwäche scheint auf taktischem, d. h. also kombinatorischem Gebiete zu liegen. Gilg und Richter gehören seit je zu den besten deutschen Meistern und haben sich auch in Oeynhausen als zuverlässige schwere Geschütze erwiesen. Mit Kohler schließt die Spitzengruppe ab. Die ersten Fünf haben sich die Berechtigung erworben, an der nächsten deutschen Meisterschaft ohne weitere Ausscheidungskämpfe teilzunehmen. Die anderen hingegen müssen erneut die reinigende Flamme der Vorturniere durchschreiten, bevor sie wieder für würdig befunden werden, am Kampf um Deutschlands stolzesten Schachtitel teilzunehmen. Und das ist gut so. Denn wo das Leistungsprinzip, wo wahres Können zum obersten Gesetz erhoben wird, wie im Großdeutschen Schachbunde, da muß auch der Meister sich immer neu bewähren und sich die Rechte erkämpfen, die ihn zum Repräsentanten des deutschen Schachs erheben.

Schlußstand: Kieninger 11½, Schmidt 10½, Gilg, Richter 9½, Kohler 9, Ahues Heinicke, Keller (Dresden), Kranki 7½, Regedzinski 7, Engert, Dr. Lachmann, Herrmann, Keller (Wien) 6, Dr. Lange 5, Brinckmann 4.

A. Brinckmann.

Wirtschaftliche Rundschau

Trockenbatterien ohne Bezugsschein

Im Reichsanzeiger Nr. 191 vom 16. August 1940 veröffentlicht die Reichsstelle für techn. Erzeugnisse eine Bekanntmachung Nr. 2 zu ihrer Anordnung Nr. 6 vom 23. April 1940, die, wie bereits mitgeteilt, bestimmt, daß Trockenbatterien bis auf weiteres ohne Bezugsscheine an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden dürfen. Die Bekanntmachung tritt am 20. August 1940 in Kraft.

Diese Maßnahme gründet sich auf unsere gute Versorgungslage selbst mit ausländischen Rohstoffen. Bereits im Mai d. J. konnte für einen Teil der Trockenbatterie, nämlich die Anodenbatterien, die Bezugsscheinpflicht aufgehoben werden, da seinerzeit die Wehrmacht aus ihren Beständen einen größeren Posten für den zivilen Bedarf freigegeben hatte. Außerdem konnte der Rückgang des Verbrauchs an Taschenlampenbatterien in den Sommermonaten dazu benutzt werden, Anodenbatterien herzustellen. In den letzten Tagen hat sich die Wehrmacht entschlossen, wiederum größere Bestände an Anodenbatterien für den zivilen Bedarf abzugeben. Damit ist eine uneingeschränkte Versorgung der Bevölkerung mit Anodenbatterien gewährleistet, so daß alle Rundfunkgeräte in Betrieb gehalten werden können. Hierdurch wird vor allen Dingen der Landbevölkerung die Möglichkeit gegeben, mit dem politischen Geschehen unserer Zeit durch den Rundfunk in engster Fühlung zu bleiben.

Der nunmehrigen Aufhebung der Bezugsscheinpflicht für Taschenlampenbatterien ging bereits eine großzügige Handhabung der Bezugsscheinpflicht durch die Bezirkswirtschaftsämter und Kartenstellen voraus, so daß alle Bevölkerungskreise, die beruflich auf den Besitz einer Taschenlampe angewiesen sind, auch versorgt werden konnten. Die Fachgeschäfte, die mit Batterien handeln, haben so große Vorräte, daß nunmehr auch an die übrige Bevölkerung Taschenlampenbatterien abgegeben werden können.

Da Taschenlampenbatterien zu den „verderblichen" Artikeln gehören — sie zersetzen sich auch beim Nichtgebrauch nach einiger Zeit bekanntlich von selbst — ist eine Hortung von Batterien durch den Verbraucher sinnlos. Der Einzelhandel ist deshalb angewiesen worden, Batterien nur einzeln abzugeben, und zwar gegen Vorweisung der Taschenlampenhülse und der alten Batterie, die abgegeben werden muß. Selbstverständlich kann derjenige, der bisher keine Taschenlampe besaß, eine neue Lampe mit Batterie kaufen. An die Einzelhändler sind besondere Anweisungen ausgegeben, die einen erhöhten Bedarf in den Wintermonaten — Versorgung der sogenannten vordringlichen Bedarfsträger (Aerzte, Hebammen, Körperbehinderte usw.) — sichern. rl.

Verkäufe von G.m.b.H.-Anteilen einkommensteuerpflichtig

Einkünfte aus der Veräußerung von Wertpapieren bleiben bekanntlich bei der Ermittlung des Einkommens für die Kalenderjahre 1939 und 1940 außer Ansatz. Es sind nun Zweifel darüber entstanden, ob G.m.b.H.-Anteilscheine als Wertpapiere in diesem Sinn gelten. Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr, nach Mitteilung der „Deutschen Steuer-Zeitung", diese Frage verneint. G.m.b.H.-Anteilscheine sind demnach keine selbständigen Wertpapiere, sondern nur Beweisurkunden. Gewinne aus der Veräußerung solcher Anteile sind demgemäß auch für die Kalenderjahre 1939 und 1940 als Spekulationsgewinne steuerpflichtig.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Auf Grund eines Prospektes sind 23 Mill. 4½proz. Hypothekenpfandbriefe Reihe 44 und 40 Mill. RM 4½proz. Hypothekenpfandbriefe Reihe 45 der Rheinischen Hypothekenbank zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Am 30. Juni 1940 befanden sich im Umlauf Hypothekenpfandbriefe im Betrag von 429 887 000 RM, zu deren Deckung den Treuhändern Werte in Höhe von 436 284 502 RM übergeben waren, dagegen Schuldverschreibungen im Betrag von 81 068 000 RM, zu deren Deckung den Treuhändern Werte in Höhe von 81 753 387 RM übergeben waren.

Katz & Klumpp AG., Berlin. Die Gesellschaft, die bis vor kurzem ihren Sitz in Gernsbach hatte, schlägt der auf den 17. September nach Berlin einberufenen oHV. die Ausschüttung von wieder 6 v.H. Dividende auf 1,80 Mill. RM Grundkapital vor, doch soll die Dividende erst ausgeschüttet werden, wenn ein beim Preiskommissar anhängiges Verfahren geklärt ist. Wie wir hören, entsprechen die Abschlußziffern etwa denen des Vorjahres (i. V. 0,276 Mill. RM Reingewinn). — Letzter Frankfurter Freiverkehrskurs ca. 115 v.H.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. August 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 12 987 Millionen RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 12 484 Millionen RM, an Lombardforderungen 22 Mill. RM, an deckungsfähigen Wertpapieren 65 Mill. RM und an sonstigen Wertpapieren 416 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 354 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 266 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1579 Mill. RM zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 12 325 Mill. RM ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 1661 Mill. RM ausgewiesen.

Luftpostdienst Berlin — Stuttgart — Barcelona. Die Mitteilung, wonach der Flugdienst auf der Luftpostlinie Berlin—Stuttgart—Barcelona seit dem 11. August bis auf weiteres aufgehoben sei, trifft nicht zu. Dieser Flugdienst wird wie bisher durchgeführt. Ueber den Flugplan geben die Postämter Auskunft.

Budapester Herbstmesse vom 5. bis 16. September. Die diesjährige Budapester Herbstmesse wird in der Zeit vom 5. bis 16. September 1940 abgehalten. Ausländische Besucher genießen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung in der Zeit vom 25. 8. bis 26. 9. 1940.

Sportfunk

Deutschlands Wasserballer kamen am zweiten Tag des Budapester Länderturniers zu einem großen Erfolg, gelang ihnen doch gegen die ungarische Weltmeistermannschaft ein Unentschieden von 5:5 Toren. Ungarns B-Mannschaft siegte mit 6:3 (1:1) über Italien.

Einige gute Leistungen gab es beim ersten Leichtahtletikfest in Eupen. Lampert (München) siegte im Kugelstoßen mit 15,75 Meter, Fischer (Köln) sprang 7,14 Meter weit, Böhmer (Krefeld) gewann das Hochspringen mit 1,89 Meter und Grete Winkels (Köln) gewann den 100-Meter-Lauf der Frauen in 12,7 Sekunden.

Deutscher Marathonmeister wurde in Berlin der Potsdamer Puch. Die Meisterschaft im 10-Kilometer-Gehen fiel an Schmidt (Hamburg) und Meister im 50-Kilometer-Marschieren wurde Bleiweiß (Berlin).

Die Stuttgarter Kickers erreichten im Kampf um die Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 17 660,72 Punkte und rückten damit an die fünfte Stelle der Rangliste.

Gute Athletik-Leistungen gab es in Finnland und Norwegen. In Helsinki stellte der Schwede Hallgren im Dreisprung mit 14,98 Meter eine neue Europa-Jahresbestleistung auf und der Finne Storskrubb lief über 200-Meter-Hürden mit 24,6 Landesrekord. In Oslo sprang Kaas 4,08 Meter stabhoch.

Der Däne Willy Falck-Hansen stellte auf der Kopenhagener Ordrup-Radrennbahn einen neuen Weltrekord im 1000-Meter-Zeitfahren mit stehendem Start hinter Zweisitzerführung auf. Die neue Marke lautet 1:05,0 Minuten; den alten Rekord hielt der Franzose Pottier seit dem Jahre 1904 mit 1:08,2 Minuten.

Drei Handball-Ausscheidungskämpfe um den Adlerpreis fanden am Sonntag statt. In Kiel siegte Niedersachsen mit 13:11 (7:6) über Nordmark, in Weißenfels war Mitte mit 10:7 (6:2) über Brandenburg erfolgreich und in Posen kam Danzig-Westpreußen zu einem 11:6-(8:2-) Sieg über Wartheland.

Drei Meistertitel wurden am Sonntag in Hannover im Gewichtheben vergeben. Schuster (München) siegte wieder im Bantamgewicht und im Schwergewicht verteidigte Olympiasieger Manger (Freising) den Titel erfolgreich. Im Mittelgewicht wurde Rudi Ismayr (Freising) von Balla (Wien) entthront.

Deutscher Meister im Wurftaubenschießen wurde in Berlin SS-Untersturmführer Beisenherz (Berlin) mit 186 Treffern vor Dr. Schöbel (Leipzig) und SS-Sturmbannführer Finke (Berlin) mit je 181 Treffern.

Offene Stellen

Männlich

Für die Werbung in der Lebensversicherung suchen wir orts- und bezirkskundige

Berufs-Vertreter.

Feste Bezüge — Reisekostenersatz — reichliche Provisionen; Bestands- und Organisationsverbindungen vorhanden. (37321

Nebenberufliche Mitarbeiter

— auch an allen Orten des Bezirks — finden gleichfalls Anstellung. Bei Eignung auf Wunsch auch

Berufsumstellung

durch Festanstellung und hauptberufliche Mitarbeit. Wir erbitten schriftliche Angebote einwandfreier Persönlichkeiten an

Münchener Lebensversicherungsanstalt A.-G.
Bezirksdirektion Karlsruhe, Nowackanlage Nr. 2.

Ausbildung zum perf. Lohnbuchhalter
d. bewährte Fernschule. Abschlußzeugnis. Kostenl. Ausk.:
Fachw. Fortbildung Dr. Jaenicke Rostock F 15, Am Schilde 12

Plakatkleber
(mögl. mit Führerschein) sowie
Ausläufer
sofort gesucht. Vorzustellen bei
Gustav Donecker, Plakat- und Reklame-Institut, Karlsruhe, Kaiserstraße 193—195. (38467)

Schulentl. Junge, der Lust hat, das **Blechnerei- und Installateurhandwerk** zu erlernen, kann sofort eintreten bei Otto Haas, Werderstraße 18, Karlsruhe. (8413)

Tüchtiger **Bäckergehilfe** gleich welchen Alters auf sofort oder 1. Sept. gesucht. Gelegenheit zur Weiterbildung in der Konditorei. Außerdem Bäckerlehrling gesucht.
Bäckerei-Konditorei Kurt Weller, Karlsruhe i. B., Nebeniusstr. 8, Telefon 1651. (38473)

2 zuverlässige Hoteldiener finden sofort oder später Jahresstellung. (38692)
Schloß-Hotel Karlsruhe i. B.

Werkzeugverkäufer
Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für den Ladenverkauf einen aus der Branche hervorgegangenen Herrn (evtl. auch gelernten Eisenhändler), der an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und sich eine angenehme Dauerstellung schaffen will. Zunächst schriftliche Bewerbungen erbitten wir unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, Schriftprobe, neueren Lichtbildes sowie unter Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche (38492)
Delisle & Ziegele, Stuttgart

Zuverlässiger **Kraftfahrer** f. Lastwagen gesucht. Angeb. unt. L 38437 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Friseurgehilfe für sofort oder spät. gesucht. Kost und Wohnung daselbst.
Anton Hauswirth, Damen- u. Herren-Friseurgeschäft, Weingarten/B. (38708

Wir suchen laufend:
Schwachstrom-Elektriker und Spitzendreher
Berufsfremd beschäftigte Metallfacharbeiter der genannten Berufe können nach kurzer Einschulung in ihre Berufe zurückgeführt werden. Schriftliche Bewerbungen mit genauer Angabe des Berufsbildes, mit Zeugnisabschriften und polizeil. Führungszeugnis an
Junkers Flugzeug- u. Motorenwerke Aktiengesellschaft
Zweigwerk Bernburg in Anhalt
38488

Tüchtiger (38484) **Polsterer** gesucht für feinere Arbeiten.
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Karlsruhe, Kriegsstr. 25.

Tüchtiger **Küfer** zum sofortigen Eintritt gesucht. (38629)
Weinhandlung und Kelterei Dexler, Durlach, Spitalstraße 18.

Zahntechniker(in) auch Anfangstechniker(in) in angenehme Stellung in Privatpraxis gesucht. Angebote unter T.38703 an Führer-Verl. Khe.

Weiblich

Tüchtige **Stenotypistin** gesucht, ebenso **kfm. Lehrfräulein** von hies. Fabrik. Eintritt spät. 1. Okt. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter E. 38707 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige (38334) **Näherinnen** können sofort eintreten.
L. Vögele, Mützenfabrik, Karlsruhe, Blücherstraße 18.

Suche perfekte **Stenotypistin** welche auch sonstige Büroarbeiten verrichten kann. (38493)
Heinrich von Wirth
Stgt.-Zuffenhausen, Waldheimstraße 5.

Jüngere branchekundige **Verkäuferin** sofort gesucht. (38630)
Otto Büttner, Karlsruhe, Kaiserstraße 158.
Glas, Porzellan, Geschenkartikel.

Jüng. Fräulein von angen. Aeußeren, welche sich als **Empfangsfräul.** ausbilden möchte, für Praxis gesucht. Näheres: Karlsruhe, Kaiserallee 139, III. (8419)

Suche für sofort oder baldmöglichst ein zuverlässiges **Kindermädchen** nicht unter 18 Jahren, das kinderliebend ist und 3 Kinder i. A. von 5½, 3 und 2½ Jahren selbständig versorgt. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschr. an Frau B. Unser, Gasth. zur Rose, Gaggenau. (38697)

Tüchtige **Hilfsarbeiterinnen** für sofort gesucht. (38498)
Markstahler & Barth
Karlsruhe, Neureuter Straße 4.

Wegen Verheiratung suche auf 15. August oder 1. September selbständig, fleißiges **Mädchen** welches bürgerlich kochen kann, für kleineren Haushalt.
Ed. Maeyer, Privat, Hirschstr. 25, III. Khe. (36935)

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, auf sofort oder 1. Sept. gesucht.
Metzgerei Zimmermann, Karlsruhe, Yorckstr. 16. (38625)

Für unsere Spezialabteilung Knabenkleidung zum 1. September 1940 oder später tüchtige, jüngere **I. Verkäuferin** in Dauerstellung gesucht.
Herrenkleidung Jok & Schank G.m.b.H. Karlsruhe Kaiserstraße Ecke Herrenstraße (38614)

Freundliches, zuverlässiges **Alleinmädchen** zum 1. September gesucht. (8452
Adeneuer, Karlsruhe, Moltkestraße 25, Telefon 3222.

Hausmädchen Zimmermädchen können eintreten. Zeugnisabschriften einsenden. (38497)
Waldsanatorium Schömberg b. Wildbad.

Flott und schick arbeitende **Hausschneiderin** sofort gesucht.
Angebote mit Referenzen u. S 36898 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für guten Einfamil.-Haushalt suche ich auf sofort oder 15. 9. 40 wegen Heimberufung meines jetzigen langjährigen Mädchens perfektes kinderl. **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, das selbst. kochen kann, in angenehme Dauerstellung. Angebote an Frau Elsbeth Sihn, Riefern b. Pforzheim, Pforzheimerweg 24. (38477)

Mädchen oder Frau in g. Haushalt für Halbtag gesucht. Karlsruhe, Herrenstr. 16, I. (8373)

Ehrliche, fleißige (8211) **Hausgehilfin** an selbst. Arbeiten gewöhnt, auf 1. 9. 40 oder früher gesucht.
Friedrich Betz, Karlsruhe, Klauprechtstr. 23.

Jüngeres (1360) **Kindermädchen** sowie **Hausmädchen** auf sofort od. später gesucht.
Haus Bischoff, Baden-Baden, Römerplatz 2.

Tüchtiges (8369) **Zimmermädchen** sowie Hausmädchen für sofort ges.
Bahnpost-Hotel Karlsruhe.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** für sofort oder 1. Sept. gesucht. (38430
Bäckerei Bisel, Karlsruhe, Rankestr. 14, Tel. 5890.

Zuverlässiges **Mädchen** f. Haushalt gesucht.
Frau Maragnoli, Pforzheim, Bleichstraße 44. (38483)

Tüchtige Friseuse gesucht.
Salon Bänerle, Offenburg, Lindenplatz 2. (1512)

Selbständiges **Mädchen** auf 1. Sept. gesucht. Kriegsstraße 148, Tel. 761. Khe. (8391

Ehrliches, fleißiges, perfektes **Mädchen** für Haushalt auf 1. Sept. od. 15. Sept. gesucht. (8417)
Großkopf, Khe., Herrenstr. 33, III.

Zimmermädch. sowie (38475) **Hausmädchen** bei guter Behandlung zum sofortigen Eintritt gesucht.
Goldene Rose Pforzheim.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer Kl. II mit Fahrpraxis sucht Stelle. Fernransport oder Omnibus bevorzugt. Angebote unter 8357 an Führer-Verl. Khe.

Zuverl. Mann mit Führerschein, Kenntn. als Reisender, in Lager und Büroarbeiten, sucht Stellung. Angebote unter 8418 an Führ.-Verl. Khe.

Weiblich

2 Fräulein, 18 u. 21 J., suchen sofort Stellung als **Büroanf.** Sprechstundenhilfe oder dergl. Ang. mit Geh.-Ang. unt. 8409 an Führer-Verl. Khe.

Fräulein sucht **Anfangsstelle** in einem Büro, für Karteiarbeiten und Maschinenschreiben. Angeb. unt. BR 2141 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Aelt. Frl., das lange Jahre im Weißzeug tätig war, sucht Posten zur Mithilfe im Weißzeug in einem Krankenhaus oder Lazarett. Angebote unter 8383 an Führer-Verlag Khe.

Saub. Frau sucht Arbeit von 9—11 u. 2—5 Uhr. Angebote unter 8361 an den Führer-Verlag Khe.

Fräulein sucht Anfangsstelle als **Bedienung** Angebote unter 8458 an Führ.-Verl. Khe.

Frau sucht 2—3 mal wöch. vorm. Stund.-Arb. mögl. Südv. Angebote unter 8363 an Führer-Verl. Khe.

Suche auf 1. 9. oder 15. 9. Stelle als **Anfangs-Zimmermädch.** Angeb. erbet. unter O. F. 3146 an den Führer-Vl. Offenbg.

16jähriges **Mädchen** sucht Stelle, um das technische Zeichnen zu erlernen. Angeb. unt. RA 2181 an den Führer-Verl. Rastatt.

Ehrliche Frau sucht Stellung im Haushalt bei alleinstehender Person oder älterem Ehepaar. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter B. A. 1358 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Junge **Kontoristin** mit abgeschl. kaufm. Lehre, Stenogr., Maschinenschr. sucht verantwortungsvolle Stelle, auch als **Sekretärin** Angebote unt. 8439 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Lohnbuchhalterin selbständig, mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht bis Oktober od. November 1940 in einem Karlsruher Betrieb passenden Arbeitsplatz. Gehaltsangebote erwünscht.
Angebote unter B 38829 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Posten als **Sekretärin.** Angebote unter 8382 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, mittleren Alters, gutes Aussehen, sucht Stellung als **Sprechstundenhilfe** — Kenntnisse aus Dentisten-Praxis — oder Bürotätigkeit. In Karteiverwaltung oder Registratur keine Vorkenntnisse. Angebote erbitte unt. 8337 an den Führer-Verlag Karlsr.

Zwei Fräulein suchen für Maschinen-Nähen sofort **Stellung** in Karlsruhe. Angebote u. G 38333 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebildete Rheinländerin, kath., bisher als Stütze, Haustochter und Gesellschafterin tätig, sucht aus famil. Gründen, hier ähnlichen Wirkungskreis in gepflegt., modernem Haushalt z. September. Gute Zeugnisse vorhanden. Frdl. Angebote an Agnes Rath, Koblenz-Lützel, Moselerstraße 141. (38495)

Adolf Grundel

Lichtpauserei

Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Fernspr. 4188

Amtliche Anzeigen

Lahr

Im Handelsregister Abt. A ist heute bei Nr. 67 Firma Wilhelm Ringwald, Lahr (Schwarzwald) folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), den 16. August 1940. (38487)

Karlsruhe

Die Inhaber der in den Monaten August bis einschließlich Dezember 1939 unter Nr. 18 336 bis 24 975 ausgestellten oder erneuerten Pfandscheine werden aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 10. September 1940 auszulösen oder zu erneuern. Die bis dahin nicht erneuerten oder ausgelösten Pfänder werden am

18. und 19. September 1940 versteigert.

Soweit Pfandschuldner glauben, den Rechtsschutz auf Grund der VO. vom 1. 9. 1939 und vom 31. 10. 1939 über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens und der Zwangsvollstreckung für sich in Anspruch nehmen zu können, müssen sie unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 10. September 1940, einen begründeten Antrag bei der **Städt. Pfandleihkasse Karlsruhe, Schwanenstraße Nr. 6,** einreichen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verlängerung der Darleben auf solche Pfänder, welche der Gefahr der Vernichtung durch Mottenfraß usw. ausgesetzt sind, nicht möglich ist. (38565)

— Städtische Sparkasse Karlsruhe —
Abteilung Pfandleihkasse,
Schwanenstraße Nr. 6.

Heirat

Bäckermeister, evg., mit gutgehend. Geschäft, 50 Jahre alt, 165 groß, sucht mit tücht. Fräulein in den 30er Jahren zwecks

Heirat

in Briefwechsel zu treten, Zuschr. m. Bild unter B. 38324 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junger Kaufmann, 24 Jahre, groß, dunkelblond, möchte liebes Mädel mit Herzensbildung kennenlernen, um ein reales Lebensglück zu finden. Bin in guten Verhältnissen (kleine Fabrik) und wünsche nur innige Neigungsehe, daher sind Vermögensverhältnisse nicht ausschlaggebend. Zuschriften, die diskret behandelt werden, unter H. 38335 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gebild. Witwe, ev., jugendl. 60erin, angenehm. Aeuß., einwandfr. Vergangenh., gute Haus- u. Geschäftsfrau, wünscht ebensolchen Herrn, 65—70 J., kennenzulernen m. Vermögen, zwecks Verbringung eines gemeinsl. schönen Lebensabends. Zuschriften unter E. 38331 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Lastkraftwagen

2—3 Tonner, reparatur-, riß- und bruchfrei, zu kaufen gesucht.
E. Geck Söhne
Weinbau und Weinkellerei
Achern, Tel. 209. (37720

Gebrauchl. guterhaltener

Lastwagen-Anhänger

3-Tonner
zu kaufen gesucht.
Otto Walz, Lederfabrik K. G.
Offenburg. (66431)

170 V (38489

Mercedes-Limousine

in gutem Zustande
zu verkaufen.
Gebrüder Ihle, Bruchsal (B.) 200.

Olympia

1,5 Liter, neuwertig, von Privat zu kaufen gesucht.
Angebote unter 8189 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht
BMW
oder **DIXI**
0,7 Ltr., (auch reparaturbed.), steuerfrei, 3—4 Sitze, möglichst offen. Angebote unter 8403 an den Führer-Verlag Khe.

Auto

Wanderer
4 Türen Lim.,
Mercedes
4 Türen Lim.,
DKW
Bauj. 1939, Lim.
Hanomag
Bauj. 1937, Lim.
zu verkaufen.
Auto-Kornmann
Khe., Beiertheimer Allee 18a. (38628)

Einen 1½—3tonnig. fahrbaren (38469)
Lastkraftwagen
gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebot zu richten an Altge, Gasthof zum Ochsen, Bühl (Baden).

Anni Lechner
Herbert Oertel
Unteroffizier der Luftwaffe
Verlobte
Ergoldsbach Ndb. Adolf-Hitler-Straße 10 (38474)
Karlsruhe I. B. Kaiserstraße 101—103 (z. Zt. Landshut Isar)
20. August 1940

Fertige Umstandskleider
die immer passen, ges. geschützt, punktfrei, nur Bezugschein für Stoff erforderlich.
Anna Raupp Karlsruhe
Karlstr. 138, pt., Haltest. Reichsstr., früher Passage

Kinderarzt **Dr. Händel**
Zurück
Sprechst. 14½ — 16½, Mittwoch u. Samstag nur 12—1 Uhr
Karlsruhe, Kriegsstraße 63, Telefon 5265

Trauer-Kleidung
Auswahlsendung und Abänderung sofort
Geschwister **Vetter**
Karlsruhe · Kaiserstr. 145
Telefon 6

Ihr Kindchen braucht Gemüse.
Aber den zu häufigen oder zu dünnen Stuhl können Sie leicht vermeiden. Geben Sie Gemüse mit **Kufeke**. Kufeke hält die Verdauung in Ordnung und fördert durch seinen Nährwert das Gedeihen der Kinder. Sie werden Ihre Freude haben.

Kaufe **alte Schmuckstücke**
Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken. Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059

Familienanzeigen finden im „Führer" größte Beachtung

Oeffentl. (Gemeinde-) Sparkasse Freudenberg (Baden)

Bilanz auf 31. Dezember 1939

Aktiva

		RM
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	3 754.90	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	12 730.99	16 485.89
Wechsel		6 135.35
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	RM. 6 135.35	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	286 467.50	
Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	17 100.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere	34 550.—	
Sonstige Wertpapiere	4 753.—	342 870.50
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	342 870.50	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	49 125.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	112 632.62	
bei der eigenen Girozentrale	112 632.62	
Von der Summe sind täglich fäll. (Nostroguthaben)	72 632.62	
darunter auf Liquiditäts-Konten	35 000.—	112 632.62
Schuldner	Lfde. Rechn.	Darlehen
Gebiets- u. sonst. öffentlich-rechtliche Körperschaften		3 200.—
andere Schuldner	16 989.14	48 721.73 — 68 910.87
In der Summe „andere Schuldner" sind enthalten: gedeckt durch sonstige Sicherheiten		64 500.76
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke		24 849.60
auf sonstige (städtische) Grundstücke		57 369.55 — 82 219.15
Fällige Zinsforderungen		652.78
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen		151.95
Beteiligungen		800.—
darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband		800.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		300.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		3 421.97
Summe der Aktiva		634 429.13
In den Aktiven sind enthalten:		
Forderungen an den Gewährverband		5 723.85
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		800.—

Passiva

		RM
Spareinlagen		
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	256 457.88	
mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	251 034.39	507 492.27
Gläubiger		
sonstige Gläubiger	113 065.43 — 113 065.43	113 065.43
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	113 065.43	
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	10 831.35	10 831.35
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		54.55
Gewinn		2 985.53
Summe der Passiva		634 429.13
In den Passiven sind enthalten:		
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		620 557.70
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		113 065.43
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG		13 816.88

Gewinn- und Verlustrechnung
für das Jahr 1939

AUFWAND	RM	ERTRAG	RM
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	25 445.07
Spareinlagenzinsen	13 895.48	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	624.12
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	502.52	**Erträge aus Beteiligungen**	28.—
sonstige Zinsen	1 086.18	**Kursgewinne** effektive	50.—
Verwaltungskosten persönliche		**Sonstige Erträge**	102.47
Gehälter und Löhne	5 196.67		
soziale Abgaben	76.79		
sächliche	2 132.55		
Steuern Körperschaftssteuer	170.—		
Gewerbesteuer	85.50		
Sonstige Steuern	3.35		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	82.44		
Sonstige Aufwendungen	32.65		
Gewinn	2 985.53		
Summe	26 249.66	Summe	26 249.66

Der Geschäftsbericht liegt in den Räumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Noch pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Freudenberg, 9. August 1940. — Freudenberg, 8. März 1940. — Mannheim, den 3. Juni 1940. (38135)

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Verwaltungsrat: gez.: Beck. — Der Sparkassenleiter: gez.: i. V. Schäfer. — Der Revisionsdirektor: gez.: Raule. — Der Verbandsrevisor: gez.: Wickenhäuser.

Jahresabschluß der Bezirks-Sparkasse Walldürn

(Oeffentliche Sparkasse)

Jahresbilanz von Ende 1939

Aktiva

		RM.
Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	14 053.67	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto	7 300.32	21 353.99
Wechsel		34 190.08
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)	25 285.08	
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	313 416.16	
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	54 646.—	
Sonstige Wertpapiere	1 700.—	369 762.16
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf	368 062.16	
darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	265 275.—	
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	140 554.60	
bei der eigenen Girozentrale	140 554.60	
Von der Summe sind täglich fällig (Nostroguthaben)	110 554.60	
darunter auf Liquiditäts-Konten	80 000.—	140 554.60
Schuldner	Lauf. Rechn.	Darlehen
Kreditinstitute	344.50	
Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften		5 472.—
andere Schuldner	26 565.86	160 685.56 — 193 067.92
In der Summe sind enthalten: gedeckt durch sonstige Sicherheiten		188 225.15
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke		234 468.29
auf sonstige (städtische) Grundstücke		406 536.36 — 641 004.65
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten		109 599.13
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		
Außerdem Entschuldungsdarlehen		29 133.21
Fällige Zinsforderungen		23 444.98
davon sind vor dem 30. November fällig gewesen		11 618.74
Beteiligungen		19 400.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband		19 400.—
Grundstücke und Gebäude		
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	19 000.—	
sonstige	806.—	19 806.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		922.84
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		6 572.09
Summe der Aktiva		1 470 080.31
In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:		
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei deren ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		7 957.29
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		39 206.—

Passiva

		RM.
Spareinlagen		
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	729 292.60	
mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	555 168.28	1 284 460.88
Gläubiger		
Einlagen deutscher Kreditinstitute	581.—	
sonstige Gläubiger	102 132.17 — 102 713.17	102 713.17
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	102 713.17	
Langfristige Anleihen		7 494.37
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		
Außerdem Entschuldungsdarlehen	29 133.21	
Rücklagen nach § 11 KWG		
gesetzliche Sicherheitsrücklage	67 233.27	
sonstige Rücklagen nach § 11 KWG	6 112.65	73 345.92
Gewinn		2 065.97
Summe der Passiva		1 470 080.31
In den Passiven sind enthalten:		
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG		1 394 668.42
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG		110 207.54
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Rücklagen nebst Reingewinn, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG zugeführt wird)		75 411.89

Gewinn- und Verlustrechnung
für das Jahr 1939

AUFWAND	RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	66 552.54
Spareinlagenzinsen	39 847.83	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	1 189.06
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	424.19	**Erträge aus Beteiligungen**	679.—
Zins. u. Provisionen für aufgenommene Gelder	505.70	**Kursgewinne** effektive	119.40
sonstige Zinsen	2 862.30	**Sonstige Erträge**	6 846.03
Verwaltungskosten persönliche		davon RM. 1 646.— Grundstückserträge	
1. Gehälter u. Löhne	14 842.21		
2. soziale Abgaben	837.27		
sächliche	7 036.07		
Grundstücksaufwand Unterhaltungskost.	372.88		
Versicherungen	17.80		
Grundstückssteuern	17.60		
Steuern Körperschaftsteuer	239.83		
Gewerbesteuer	97.28		
Sonstige Steuern	22.84		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	690.05		
Hypotheken	6.44		
Sonst. Forderungen	3 816.25		
Sonst. Aufwendungen	1 683.52		
Gewinn	2 065.97		
Summe	75 386.03	Summe	75 386.03

Der Geschäftsbericht liegt in den Geschäftsräumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Walldürn, den 8. August 1940. — Walldürn, den 2. Februar 1940. — Mannheim, den 19. Juni 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Verwaltungsrat: Leibleia. — Der Sparkassenleiter: Kilian. — Der Revisionsdirektor: i. V.: Däuble. — Der Verbandsrevisor: Hock.

Am 18. August 1940 starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Lina Linder
geb. Reiser
im Alter von 49 Jahren. (8387)

In tiefem Schmerz:
Familie Adolf Linder,
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 21. August, 5 Uhr vom Trauerhaus Daxlanden, Krämerstraße 7 statt.

Für die Bekanntgabe von Familien-Ereignissen

ist der „Führer" mit seiner überragenden Verbreitung ausgezeichnet geeignet. Aus diesem Grunde erscheinen im „Führer" die Familien-Anzeigen fast ausnahmslos.

Diese Bevorzugung ist ein überzeugender Beweis für die seltene Beliebtheit, deren sich der „Führer" in allen Bevölkerungs-Kreisen erfreut.

Für Führer, Volk und Vaterland starb den Heldentod auf einem Feindflug gegen England unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Eißler
Unteroffizier in einem Sturzkampfverband
im Alter von 26 Jahren. (38490)

Münzesheim, den 18. August 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Eißler u. Frau Lisette, geb. Loritz
Friedrich Eißler, Lancaster, USA.
Heinrich Eißler, Lancaster, USA.
Emil Eißler
Daniel Herzel u. Frau Frida, geb. Eißler
Eugen Oesterle u. Frau Lina, geb. Eißler
Lisette Eißler

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 25. ds. Mts., nachmittags 14 Uhr in Münzesheim statt.

Am 18. August 1940 verschied nach längerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Ludwig Klenert

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen allseits beliebten und pflichtbewußten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. (38627)

Die Beisetzung findet am 21. August 1940 um 15 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe statt.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Deutschen Waffen- u. Munitionsfabriken A.-G. Karlsruhe

Todes-Anzeige

Unerwartet rasch starb bei einem Truppenteil in Frankreich infolge eines tragischen Unglücksfalles mein lieber treuer Gatte, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Burkart
Uffz. in einem Baubatl., Inh. des Eis. Kreuzes II. 1914, der Bad. Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille und des Verwundeten-Abzeichens in Silber
im Alter von 43 Jahren. Der Verstorbene fand seine letzte Ruhestätte in fremder Erde. (8459)

Forchheim, den 20. August 1940.

In tiefer Trauer:
Anna Burkart und Söhne
Wilhelm, z. Zt. i. Felde u. Alfons.

In der Nacht zum 17. August wurde unerwartet

Prof. Gustav Kurz

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in ihm einen treuen Arbeitskameraden und tüchtigen Lehrer, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (38631)

Leitung und Lehrkörper der Helmholtzschule

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater und Bruder, unseren Großvater, Schwager und Onkel

Gustav Peter
Fabrikant
im Alter von nahezu 62 Jahren aus unserer Mitte abberufen.

Rastatt, Baden-Baden, Karlsruhe, Bieberach/Bd., Steinach, den 18. August 1940. (2183)

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Frieda Peter geb. Kälble

Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir anläßlich des Ablebens meines lieben Mannes zugegangen sind, danke ich herzlich

Frau Emmy Zschimmer

Ettlingen, den 18. August 1940.

38471

Statt Karten

Unsere herzensgute Mama

Frau Meta Dick
geb. Gaul
ist nach längerem hartem Leiden für immer von uns gegangen. Ihre ganze Sorge und Liebe galt stets ihrem Manne und ihren Buben. Nun sind wir allein. (8451)

Karlsruhe, den 20. August 1940.
Daxlanderstraße 56

In tiefer Trauer:
Karl Dick und Kinder
zugleich für alle Angehörigen

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Ludwig Knobloch

sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Besonders danken wir der HJ., der Studenten-Kameradschaft „Erwin von Steinbach", seinen Schulkameraden und Kameraden für die Kranzniederlegungen, und Herrn Pfarrer Schilling für die trostreichen Worte am Grabe.
Auch danken wir allen, die den lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten und mit Kranz- und Blumenspenden bedachten. (38622)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Knobloch

Eggenstein, Kirchenstraße 69. e

Unerwartet verschied am Montag, den 19. August, unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Dr. Ing.
Richard Colell
Assistent des technischen Leiters

Der Verstorbene war nur kurze Zeit bei uns beschäftigt und bedauern wir sein allzufrühes Hinscheiden aufs tiefste. Wir werden ihn in bestem Andenken bewahren. (38436)

Karlsruhe, den 20. August 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Junker & Ruh A.-G.

DER GROSSE ERFOLG!
Ein herrliches Schauspiel aus den Bergen
DIE GEIERWALLY
Heidemarie Hatheyer - Sepp Rist - Eduard Köck - Leopold Esterle
Beginn 3.40, 6.00, 8.30 - Jugendliche nicht zugelassen
RESI und GLORIA

Achtung! Achtung!

Große Transporte Pferde
eingetroffen, sehr große Auswahl
Es ladet Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein
Pferdehandlung Karl Stoll, Ottersheim
Telefon 562 Schwetzingen 38513

Zu vermieten

2 kleine Zimmer
mit Küche, Speisekammer u. Zubehör, evtl. Badegelegenheit u. Gartenanteil, Eigenheim, Waldesnähe, ruhige Lage, an alleinstehende, berufstätige Dame auf 1. 10. von alleinstehender Dame zu vermieten. Zuschriften unter H. 36899 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmer-Wohnung
Am Stadtgarten, sehr geräumig, neuzeitl. Zubehör, Bad, Etagenheizg., schöne Mans., 2 Keller, sofort zu vermieten.
Anfragen Frau Luise Doldt Wwe., Karlsr., Karl-Hoffmannstr. 2, 4 Trepp. (37535)

Wegzugshalber mod. geräumige
4½-Wohnung
mit Etagenheizung, Bad, Gartenanteil, Besenkammer, Mädchenzg. u. sonst. Zubehör z. 1. Okt. od. später zu vermieten. Vinzentiusstr. 5a, II. Miete 127.50 monatl. Von 13—15 Uhr keine Besicht. erwünscht. Karlsruhe. (8356)

Nähe Mühlburg. Tor in Neubau 1—2 moderne **Läden** zu verm. Khe., Lessingstr. 1, pt. (36560)

1 möbl. Mans.-Zimmer sowie 1 leer. Zimmer im 4. St. zu verm. Hiller, Kaiserstr. 87, Karlsruhe. (8433)

Leeres Zimmer
30 qm groß, gute Ofenheizung, elektr. Licht, Parkett, an ruhig., pünktl. zahlenden Mieter auf 1. Sept. zu vermiet. Näh. Gartenstr. 52, I., bei Zilz, Khe. (38432)

1 Zim. m. Küchenb. geg. Hausarb. b. alleinst. alt, berufst. Mann zu vergeben. Zuschr. unter 8368 an den Führer-Verlag Khe.

1 Z. m. Küche
neu herger., auf 1. 10. an berufstätiges Fräul. zu verm. Anzuseh. zw. 1—3 Uhr. Sezauer, Karlsruhe, Bunsenstr. 1. Tel. 3126. (8405)

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. Karlsruhe, Stefanienstraße 59, III. (8389)

23.-Wohnung
Südst., H., 2. St., auf 1. Sept. zu vm. Preis 30 RM. Angebote unter 8395 an Führer-Verlag Khe.

Kl. möbl. **Mansardenzimm.** zu vermieten. Waldstraße 54, II. St., Karlsr. (8402

Khe., Schillerstr. 6
2 Z. m. Küche
u. Keller, Hths. I., a. 1. Sept. zu verm. Zu erfragen daselbst im Laden. (8394

Gr. Zimmer
mit Gas, el. Licht, Zentralh., fl. Wasser, leer oder möbliert zu vermieten. (8364 Südendstr. 30, III., Karlsruhe.

43.-Wohnung
a. 1. Okt. zu verm. Preis 65 RM. Anzusehen von 11—1 U. Krauth, Gluckstr. 16, Karlsruhe. (38604

Schöne, geräumige, sofort beziehbare
4 Zim.-Wohnung
mit Diele, Bad, Küche, Mädchenzimmer usw. sowie Etagenzentralheizung in Neubau-Anwesen Südendstraße Nähe Karlstraße zu vermieten. Mietpreis 115.— RM. Näheres sowie Besichtigung durch Immobilienmakler (38571)
M. Kübler & Sohn
Karlsruhe, Kaiserstraße 82a, Telefon 461.

4-5 Zimmer-Wohnung
(Ofenheizung), III. Wohnst., auf 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten. Kaiserstr. 72, (8193
Adolf-Hitler-Platz.

Zollystr. 47 geräum. herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mansard. u. reichlich Zubehör, in freier Lage, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres: Weinbrennerstr. 16, pt., Tel. 1796, Khe. (37920)

Schöne (6757)
53.-Wohnung
Bad, Mans., Balkon, Viktoriastraße 23, II., Ecke Westendstr., zu verm. Preis 115.—. Näheres 3. St. 9 bis 11 oder abends. Karlsruhe. (6757)

5 Z.-Wohn.
mit Bad, Mansarde, Adlerstr. 27, 3. St., auf 1. 10. 40 zu vm. Näheres im Laden. Tel. 1645, Khe. (8388

Schumannstr. 10, I.
53.-Wohnung
Baderaum u. Zubeh., Garten, Prs. 90 M, auf 1. 10. 40 zu vermieten. Näheres bei J. Kiby, Karlsruhe, Leopoldst. 19. Tel. 6940. (38624)

Blüsen und Röcke
ergänzen Ihre Kleidung vorteilhaft
Sie finden eine schöne Auswahl
im
Etagengeschäft **Stumpf**
KARLSRUHE, Amalienstraße 14b
38433

Löwenrachen
Heute der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem Programm
38563

N. S. Frauenschaft
Deutsches Frauenwerk
Abt. Volks-, Hauswirtschaft
Montag, 2. Septbr., beginnt die
Nähschule
Kaiserstraße 168 (neben den Kammerlichtspielen) wieder mit dem Unterricht.
Es laufen wie bisher Morgen-, Mittag- und Abendkurse. — Anmeldungen bis 1. September in der Kreisfrauenschaftsleitung Hans-Thomastraße 19, Tel. 6751. Ab 2. Sept. in der Nähschule.
Kreisfrauenschaftsleitung.

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer übernimmt aushilfsweise
Schreibarbeiten?
(Maschinenschreiben). Zuschr. unt. O 36896 an Führ.-Verl. Khe.

Ehrliche Frau oder Mädchen 1mal wöchentl. (halbtägig) in gepflegt. Haushalt zum Putzen gesucht. Karlsruhe, Boeckhstr. 5, II. (8399

Wer nimmt jung. **Hund** (Schnauzer) **in Dressur?** Angebote unter 8411 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Junge Nutz- und **Fahrkuh** mit Kalb zu verkauf. Khe.-Knielingen, Rheinbrückenstr. 4. (8378)

Junge **Drahthaar-Terrier** schöne echte Rasse, mit Stammb. preiswert zu verk. Näher. von 10—12 Uhr bei Straub, Sofienstr. 145, Khe. (8423)

Waldstraße 63 III. ist eine schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Dampfheizung auf 1. September oder später zu vermieten. (37987)
Näheres im Büro Wirtschaft zum „Krokodil" oder Brauerei Heinrich Fels, Kriegsstraße 115, Karlsruhe.

Hirschstr. 122, I., sehr schöne, geräumige
6 Zimmer-Wohnung
mit Badezim., Wohnmansarde, auf sofort od. spät. zu vermiet. Baugeschäft Stober, Karlsruhe, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87. (32136)

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"!

Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Khe., Kaiserstraße 114. (27868)

In ruhiger und sonniger Lage Röntgenstraße 8, II
6 Zimmerwohnung
mit allem modernen Zubehör (Etagenheizung, Warmwasserbereitung usw.) auf 1. Oktober zu vermieten. Adler-Feuerversicherung a. G., Karlsruhe, Röntgenstr. 8, Tel. 7039. (38619)

Mietgesuche

Keller oder Schuppen zum Unterstellen ges. Angebote unter 8346 an Führer-Verl. Khe.

Leeres Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter 8379 an Führ.-Verl. Khe.

Schönes, möbl. **Mansardenzimmer** in ruh. Weststadtlage vorübergeh. zu miet. ges. Angeb. u. 8420 an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. Frl. sucht einf. möbl. Zimmer od. Mans., sep., sicht. heizb., im Ztr. der Stadt, auf 1. 9. 40. Angebote unter 8358 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer m. Dampfheizg. und mögl. Garage Nähe Ettlingertor gesucht. L. Hagenah, Waldhornstr. 19, Khe. (8456

Möbl. Zimmer Weststadt bevorzugt, zu mieten gesucht. Angebote unter 8455 an Führ.-Verl. Khe.

1 Z.-Wohng. auf sofort gesucht. Bahnhofsnähe. Angebote unter 8414 an Führer-Verlag Khe.

Von alleinst. ruhiger Frau 1 Zimmer mit kl. Küche od. leer, heizb. Zimm. mit el. Licht, in gut., ruh. Hause gesucht. Angebote unter 8415 an den Führer-Verlag Khe.

Damenschneiderin, alleinsteh., sucht zum 1. 9. 1—2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. od. auch groß, helles Zimmer mit Nebenraum, Licht u. Gas, in der Stadt. Angeb. mit Preis erb. unt. 8377 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sonnige **23.-Wohnung** auf 1. Okt. von ält. Ehep. zu miet. ges. Angebote mit Preisangabe unt. 8437 an den Führ.-Verl. Khe.

2 Zimmerwohnung od. 1 gr. 1 Zimmer-Wohnung von ruhig. ält. Frau gesucht, sofort oder später, am liebst. Parterre oder 2. St., pünktl. Zahl. Miete bis 40 M. Angebote unter 8426 an Führ.-Verl. Khe.

Junges Ehep. sucht **2-3 Zimmer-Wohnung** mit Bad auf sofort. Angebote unt. 8430 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinstehende Frau, Witwe, sucht **23.-Wohnung** auf 1. Okt. od. spät. in Khe. od. Umgeb. Miete bis 40 M. Angebote unter 8422 an Führ.-Verl. Khe.

Junges berufstätiges Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung auch Mansardenw., nur Vorderhaus, auf 1. Okt. Miete bis 30 RM. Angebote unter 8353 an den Führer-Verlag Khe.

2 Zimmerwohnung von berufst. Ehepaar auf 1. Okt. od. früh. in der Oststadt zu mieten gesucht. Karl Schilling, Karlsruhe, Gg.-Friedrich-Str. 34. (8398)

Ruhige Familie, 4 Personen, sucht **2-3 Zim.-Wohn.** Miete voraus. Preis-Angebote unter 8313 an Führ.-Verl. Khe.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. Okt. od. spät. **2-33.-Wohn.** Pünktl. Zahler. Angebote unter 8359 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinstehende Dame sucht **2-3 Zimmer mit Küche** u. Bad in nur gut. Hause. Angeb. unter ƒ 38332 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Schöne 2—2½ Z.-Wohnung i. Vorderh. auf 1. od. 15. Okt. gesucht. West- od. Südwestst. bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter 8438 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung auf sofort od. später zu mieten gesucht. (Miete voraus.) Angebote unter 8365 an Führ.-Verl. Khe.

Sch., ger. 3—4 Z.-W. mit Bad, Zentralhz. usw. in guter, ruhig. Wohngegend in Khe., für sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 8148 an den Führer-Verlag Khe.

43.-Wohnung mit Bad u. Mans. in gutem Hause auf 15. Sept. od. später zu mieten gesucht. Preis bis 85 RM. Angebote unter 8406 an Führer-Verl. Khe.

Gesucht wird
3-5 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Lagerraum oder Garage von ruhigen Mietern auf 1. Okt. (pünktl. Zahlung).
Angebote unter Nr. 8372 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zeitungs-Anzeigen
sind immer noch die wirksamsten
Werbemittel

Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 21. August, 20 Uhr
Herr Skynn wünscht Sie zu sprechen
Kriminalstück von Hans Wagner
Donnerstag, 22. August, 20 Uhr
Herr Skynn wünscht Sie zu sprechen
Kriminalstück von Hans Wagner
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der Eintracht.

Heute
Hausfrauen-Nachmittag
mit vollständigem erstklassigem Programm. (38568)
REGINA-Betriebe
Hebelstr. 21 Telephon 606

Rheinkanal Mühlburg
Heute 38405
KONZERT

Menschen von Kultur und deutscher W.K.-Möbel
DEUTSCHE WK MÖBEL
HANDELSMARKE
2 Begriffe die zusammengehören!
Markstahler & Barth
Karlsruhe — Karlstr. 30
Sonderabteilung Deutsche W K-Möbel 38427

Immobilien und Kapitalien

Wir suchen
für raschentschlossenen Kaufliebhaber gutrentierendes
Haus
Altbau oder Neubau
in der Preislage bis etwa 200 000 Mk. gegen Barzahlung
zu kaufen
M. Kübler & Sohn
Karlsruhe, Kaiserstr. 82 a
Telefon 461. (38570)

Wirtschaft
mit Nebenzimmer u. gr. Saal in kleiner Industriestadt und Ausflugsort Bezirk Heidelberg auf 1. Oktober 1940 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten.
Angebote an Brauerei Moninger, Karlsruhe. (38500)

Ein gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
auf 1. Oktober 1940 zu vermieten. Angebote unter M 36886 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut eingerichtete
Metzgerei
mit neuesten Maschinen, in prima Geschäftslage umständehalber sofort zu verpachten.
Später. Kauf nicht ausgeschloss. Angeb. u. BA. 55203 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Ein seit 60 Jahren bestehendes ausbaufähiges
Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
(3 Damen- und 3 Herrenplätze) mit anschl. Wohnung (2 Zimmer u. Küche) in Baden-Baden, Stadtmitte, an kapitalkräftigen Fachmann auf sofort zu verkaufen. Angebot erbeten unter B. A. 55217 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Suche bei groß. Anzahlung guterhalten
Wohnhaus zu kaufen.
Angeb. unt. H 38514 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gutgehendes Herren- und Damen-
Friseurgeschäft
in bester Lage Khe. zu verkaufen. Näh. bei Oberm. Hinderberger, Waldstr. 61 Karlsruhe. (8445)

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Finanzierung
von Bau-, Kauf- und Umschuldungsvorhaben bei 25% Eigenkapital durch Schwab, Finanzierungen, Karlsruhe, Kaiserstr. 65, Tel. 7887.

Kfm. mit 10—20 000 RM sucht
Kauf oder Beteiligung
an gut gehendem Textil- oder Holzunternehmen. Angebote unter 8376 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kapitalien

Darlehen
an Beamte u. Festangestellte durch Schwab, Finanzierungen, Khe., Kaiserstr. 65, Tel. 7887. (38171)

Auszuleihen
2 000—4 000 RM.
5 000—10 000 RM.
12 000—25 000 RM.
30 000—50 000 RM.
und höher auf I. oder II. Hypotheken
August Schmitt
Hypoth.-Geschäft
Hirschstraße 45, Karlsr., Fernr. 2117. (38428)

Zu verkaufen

Moderne Kinderwagen
in großer Auswahl eingetroffen
Gr. Kinderwagenhaus
Gündlach
Karlsruhe, Wilhelmstr. 58 kein Eckladen 19938

Ansetz-Branntwein
verkauft (37105)
A. Disson, Karlsruhe, Kreuzstraße 18

Roßhaarmatratze Ausziehtisch
6 gleiche Stühle zu verkaufen. Khe., Waldstr. 29, Laden. (8443)

Sekretär, Geschirrschrank, Kommode, Waschtisch, 2 Tischchen, Regulator, schöner Teppich 2×3 m, Meyers Konvers.-Lexikon u. a. zu vk. Anzuf. Mittw. 10—1 u. 3—6 Uhr. Hans-Thoma-Straße 15, 1 Tr., Khe. (8401)

500 neue größere Kartons zu verkaufen. Angebote unter 8396 an Führer-Verlag Khe.

Lampe
m. 4 Glasch. 9 RM. Karlsruhe, Gellertstr. 23, III. r. (8450

Tarnscheinwerfer
nach behördlichen Vorschrift werden fachgemäß eingebaut.
Hermann Keppler, Mech. Werkstätte, Grötzingen, Friedrichstraße 8, Telefon 123 Durlach. (38626)

Schreibmaschinen
repariert schnellstens preiswert
Piepenbrink Mechanikermeister Schützenstr. 36. Tel. 7731

Ca. 1000 m gebr. Gleis, 70×600, 10 Weichen 70×600 sof. freibl. a. vm. R. Dolbera, AG., Fabrik für Feld- u. Industriebahnen, Stuttgart-N., Friedrichstraße 14, Tel. 25902, und Karlsruhe, Tel. 7745. (38478)

Wer übernimmt
feinere Bildhauerarbeiten
für Möbel? (38485)
Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Karlsruhe, Kriegsstraße 25.

Ihre Anzeigen
finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Zu verkaufen: (8412)
2 span. Wände
zusammenlegb., je ca. 3 m, Schaufensterpodium m. Linoleumbelag 95×2,55, alt. Ausziehtisch, Kinderpult, Tischplatten, Böcke, Leiter (12 Spr.), 3 gr. Ladenlampen, kl. Warenschrk., Eisen- und Leuchtschilder, Rohr- und Polsterstühle, etl. Garderobe u. a. mehr bei Beck, Karlsruhe, Waldstr. 13, im Laden, nur nachm. v. 2—6 U.

Eine 15 Kg. „Espera"
Schnellwaage
für 250.— RM zu verkaufen. (8444)
Bender, Karlsruhe, Luisenstraße 57, Telefon 3872.

Kleine (8436)
Flurgarderobe zu verkaufen. Khe., Schützenstr. 4, I.

Ein Paar gute **Rohrstiefel** Gr. 41, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. unter A 8364 im Führer-Verlag Khe.

Zu verkauf. 2 schöne **Anzüge** und Mantel f. mittl. Größe. (8446) Karlsruhe, Gutenbergstr. 1, V.

Schreibmasch. älteres Modell, sowie neuer Leiterwagen billigst zu verkaufen. Karlsruhe, Gluckstr. 16, IV. (8441)

Gutr. Herrenanzüge, 1 dkl. Anzug, neuw., 1 H.-Herbstmantel, fast neu, kl. Größen, Schuhe, Größe 41, versch. Damenkl., Gr. 42—44, zu verkaufen. Khe., Jollystr. 53, IV. (8397)

Büfett mit Kredenz, eichen, **2 Pianos 1 Flügel 1 Aufschnittmaschine** gebraucht, günstig zu verkaufen. Anzusehen: (38479 Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 50 Büro 8—12 und 2—5 Uhr.

Bill. zu verkf.
1 Registrierkasse
1 Schreibkasse
1 Ladenthefe, farbig 200×70 cm
1 Majolika-Säule m. Blumentopf, elfenb.
Geschwister Boschert, Karlsruhe, jetzt Waldstr. 13. (38694)

Eleg. Couchs Sessel, Schlaraffia-Matratzen, reine Roßhaarmatratzen, Wollmatratzen, Pat.-Röste, Schoner verkauft soweit Vorrat. A. Weiler, Khe., Karlstr. 33. (38472)

Fast neuer (8421) **Kinderkastenwagen** zu verkaufen. Kunz, Khe., Luisenstr. 64, Hth. 4. Stock.

Dkbl. Maßanzug für gr., schl. Figur zu verkaufen. Khe., Sofienstr. 79, III. (8384)

Bett mit Rost u. Matratze zu verkaufen. Khe., Kaiserallee 19, III. (8385)

H.-Fahrrad u. Anhänger verkft. Khe., Hans-Sachs-Str. 29, Werkst. (8386

Ein noch bereits neuer, hellgrauer
Kinderkasten-Wagen
mit Federn sofort **zu verkaufen.**
Anzusehen tägl. vormittags bis 3 Uhr nachmittags bei (8435 Wagner, Daxlanden, Krämerstr. 55, II.

2 gut erhaltene **Herrenanzüge** 1 P. Uebergardinen zu verkaufen. Zu erfr. unt. A 8424 im Führ.-Verl. Khe.

Kompl. Bett Nachttisch, Waschtisch mit Marmorplatte, Damenschreibtisch, Etagere, 2 Spiegel i. Goldr., Deckbett zu verkauf. Karlsruhe, Hirschstr. 106, II. 9—1 Uhr. (8410)

Zu verkaufen 1 Ausziehtisch, 1 Küchenschrank, 3 P. Herrenhalbschuhe Größe 41, 1 Puppenwagen. Zu erfragen unt. A 8407 im Führer-Verl. Khe.

Sportanzug Größe 44, m. 2 Hosen, sehr gut erh., Pfamm. Gasherd m. Schrank, wie neu, billig zu verkaufen. (8404) Winterstraße 52, V., Karlsruhe.

Ofen für groß. Raum od. Werkstatt geeignet, billig zu verkaufen. Khe., Sofienstr. 49, I. (8434)

Kleiderschrank 2türig (eichen) billig zu verkaufen. Khe., Lessingstr. 11, pt. (8429)

Kommode Tisch, Holzbettstelle, gebraucht, zu verk. Karlsruhe, Kriegsstr. 174, IV. (8453)

Bücherschrank Tische, Spiegel, Kokoslüster, Bilder billig abzugeben. 8392) Schwägler, Karlsr., Stefanienstr. 42.

Aktenschrank und Regale abzugeben. (8393) Schwägler, Stefanienstr. 42, Khe.

Etwa 150 **Eisenbahnholzschwellen** einige Wagenfedern mit Patentachsen, sowie mehrere Pferdefutterträge zu verkaufen. (8390) Rüppurrer Str. 104, Karlsruhe.

Staubsauger Marke „Mercedes", zu verkaufen. Näheres unter 8347 im Führer-Verlag Khe.

1 Kinderbettstelle, weiß, eif., mit Matratze und 1 Staubsauger, neu, zu verk. Kronenstraße 54, III. b. Huber, Khe. (8371

Fast neuer ¾ langer **Pelzmantel** Größe 44, zu verkf. Angebot unter 8375 an Führ.-Verl. Khe.

Bett m. neuem Rost, neue Matr., 2 Regulatoren zu verkaufen. Khe., Mozaustr. 36, IV. r. (8374)

1 Bettstelle mit Patentrost, Steppdecke, Tische, 1 Küchenschrank, 1 Gasherd mit Backofen, elektr. Lampen zu verkaufen. Khe., Markgrafenstr. 49, 4. Stock rechts. (8381

2 Flügelpumpen Nr. 3 (Allweiler), **2 Pressen** mit Fußbetrieb, 1 Drehstrommotor 5,5 PS., 220/380 V. mit Anlasser, 1 Gleichstrommot. 220 V., 2 PS., 2400 U. Graben, Schloßstr. 9. (8447)

Kaufgesuche

Kaufe jeden Posten (32205)
Sekt- u. Weinflaschen
Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Alt-Gold, Silber-Münzen und Brillanten
kauft zu Höchstpreisen (26975)
KARL JOCK
Juwelier u. Uhrmachermeister
Karlsruhe, Kaiserstraße 179
Gen. B. A. 40/1022.

Kaufgesuche:
1 Zimmerbüfett
1 Bettcouch,
Vorhänge,
1 Schreibtisch und sonstige Büromöbel
1 Herrenfahrrad
1 Handwagen
alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8370 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht: **wß. Bettstelle** Schrank, Sofa oder Chaiselongue. (8408) Fröhlich, Uhlandstr. 12 Telefon 6609, Khe.

Guterhalten. Anzug f. jg. Mann, 1,70 m, zu kaufen gesucht, sowie ein guterhalt. Damenrad. Angebote unter 8427 an Führ.-Verl. Khe.

Unterricht

Nachhilfe sucht sofort in engl. Sprache, bes. Grammatik, Schülerin der Obert. (im 1. Jahr Engl.). Wenn mögl. Schüler(in) einer höheren Schule. Angebote unter 8425 an Führ.-Verl. Khe.

Der Weg zum Erfolg
geht über die Anzeige im „Führer", der mit seiner überragenden Verbreitung — in Karlsruhe liest ihn fast jede Familie — nachhaltigen Anzeigenerfolg gewährleistet.

UFA
LETZTE TAGE!
UFA-Theater Beginn 4.00, 6.00 8.30 Uhr Jug. zugel.
Ein übermütiges Ufa-Lustspiel!
Sommer Sonne Erika
Karin Hardt, Paul Klinger, Erika v. Thellmann
UFA Capitol Beginn 3.50, 6.00 8.30 Uhr Jug. über 14 J. zugel.
Ein starker Filmerfolg!
Der Gouverneur
Brigitte Horney, Willy Birgel, Hannelore Schroth, E. v. Klipstein

Alles für's Heim!
Gardinen
Dekorationsstoffe / Künstlerleinen / Markisette / Voll-Voile / Druckstoffe / Künstlerdrucke / Tischdecken / Diwandecken in großer Auswahl
Anfertigung aller Arten von Dekorationen auf Wunsch!
Haus für Innen-Einrichtung
Das Spezialhaus für Alle!
Schneyer
INH. WILLY BROHM
am Werderplatz u. Wilhelmstr. 57

Schaufensterfigur
männlich, Normalfigur 48/50, komplett, zu kaufen gesucht.
Angebote u. K 38435 an Führer-Verlag Khe.

Zu kaufen gesucht 2 Waggonladungen prima **Kleeheu**
Gefl. Angebote erbeten an (38696) Ferdinand Schenk A.G., Maximiliansau.

Draht von 1,2 bis 2 mm Stärke jedes Quantum, auch Restposten zu kaufen gesucht. Angebote u. W. 38704 an Führer-Verl. Khe.

Alte (37298) **Schallplatten** kauft Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 175, neben Salamander.

Getragene **Herrenschuhe** Gr. 46, auch Arbeitsschuhe, zu kauf. ges. Angebote unter 8319 an Führ.-Verl. Khe.

Kl. weißes Speiseschränkchen, sowie kl. 1tür. Kleiderschr. u. Eindünstapparat mit Eindünstglas. zu kauf. ges. Ang. unt. 8328 an Führ.-Verl. Khe.

Elektrischer Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Angebote unter 8362 an Führer-Verl. Khe.

Gebrauchtes (8366) **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. O. Rapp, Karlsruhe Schützenstraße 12.

Kohlebadeofen und Badewanne zu kaufen gesucht. Angebote unter 8400 an Führ.-Verl. Khe.

Robot **Kleinbildkamera** gesucht. Angebote unter 8348 an den Führer-Verlag Khe.

Handpritschenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8351 an Führer-Verl. Khe.

Gebr. Möbel all. Art, saub. Betten, Kinderbetten, ganze Einrichtungen kauft stets 36224 Fr. Schuster, Khe., Rudolfstraße 10, Telefon 4929.

Kleiderschrank, Tisch u. 2 Stühle, sowie **Waschtisch u. Kommode, Nachttisch,** aus sauberem Haushalt zu kaufen gesucht. Angebote unter 8416 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchter, modern. **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter 8380 an Führ.-Verl. Khe.

Weckgläser zu kaufen. gef. Gefl. Angebote unter 8442 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchtes Zweier-**Faltboot** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 8454 an den Führer-Verlag Khe.

Gelegenheitskäufe
aller Art finden Sie in unseren hochinteressanten Rubriken für Kleinanzeigen. Wer etwas sucht oder abgeben will, der lese die „Führer-Kleinanzeigen" ständig. Noch besser ist es, eine Anzeige von ein paar Worten aufzugeben.

PFANNKUCH
Zur gefl. Beachtung!
Laut behördlicher Anordnung müssen die Bestellscheine der neuen Periode vom
19.-24. August 1940
beim Kleinverteiler abgeliefert werden. Bitte bringen Sie uns schnellmöglichst Ihre Scheine!
3% RABATT